

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

279 (19.6.1927) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 J., Sonntag-Nummer 15 J. — Im Fall bösserer Gewalt, Streik, Auslieferung oder Verhinderung der Abgabe können nur jeweils bis zum 26. d. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Row-... Seite 0.32, ausm. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Beklams-Seite 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Abat., der bei Nichterhaltung des Stieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kon-furken, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Sonntag, den 19. Juni 1927.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Eberzberger:
Chefredakteur: Dr. Walter Gumbel:
Bredigeblich verantwortlich: für
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. G. Weizner; für auswärtige Poli-
tik: M. Weiser; für badische Politik:
H. Gollmann; für Kommunalpolitik:
A. Hinder; für Lokales und Sport:
H. Bolberner; für das Publikum:
E. Weizner; für Oper und Kon-
zert: G. Weizner; für den Lan-
dsport: H. Weiser; für die Angelegen-
H. Hinder; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstellen: Ritel- und Kamm-
straße 10. Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8899. Beilagen: Volk und
Welt / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Bauern und Helden / Haus und
Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung

Deutsche Ozeanflugpläne.

Berlin-Newyork-San-Franzisko Die Möglichkeit des regelmäßigen Transozeanflug- verkehrs soll erwiesen werden.

m. Berlin, 18. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Scheit-
leitung.) Schon bevor die amerikanischen Flieger das Wagnis einer
Überquerung des Ozeans im Flugzeug unternahmen, trug man sich
in Deutschland mit ähnlichen Plänen. Man war sich hier aber von
vornherein darüber einig, daß eine Luftreise über den Ozean nicht
rein sportlichen Charakter haben dürfte, wie etwa die Flüge Lind-
berghs und Chamberlains zu bewerten sind. Für uns kam nur in
Frage, den Beweis zu erbringen, daß ein regelmäßiger Flug-
verkehr Europa—Amerika durchaus möglich ist, ein Be-
weis, der nur dadurch erbracht werden kann, daß bei dem Flug Passa-
giere und Post mitgenommen werden, wie das bei dem allgemeinen
Flugdienst auf den europäischen Strecken üblich ist. Mit der Verwirk-
lichung dieses Planes hat man schon vor Monaten begonnen. In
aller Stille sind die Vorbereitungen getroffen und jetzt zu einem
gewissen Abschluß gebracht.

Der Apparat, mit dem der Flug unternommen werden soll, ist
jetzt fertiggestellt.
Ausgerüstet ist er mit einem B.M.W.-Motor von 500 PS. Als
Hilfsmotoren sind zwei Siddeley-Puma-Motore mit je 250 PS. ein-
gebaut, die auch allein in der Lage sein sollen, die Maschine über
den Ozean zu bringen.

Der Pilot und Ausfühler des ganzen Gedankens ist der bekannte
Flugzeugführer der Luftansa K. n n e c k e, der mit seinen 46 Luft-
flügen und als Ritter des Ordens pour le mérite auch aus dem Krieg
genug bekannt ist. Ueber die Einzelheiten des Planes er-
fahren wir folgendes: Könnede will in Berlin aufsteigen und dann
in einem ununterbrochenen Flug über die Ägypten nach Newyork

fliegen, hier einige Male über der Stadt kreuzen und die mitgeführten
Poststücke abwerfen, dann aber soll ohne Landung der Flug nach
San-Franzisko fortgesetzt werden, wo sich Flieger und Passagiere
einige Tage die notwendige Ruhe gönnen wollen. Geplant ist dann
der Rückflug San-Franzisko—Newyork, dort eine kurze Landung zum
Wiederbestimmen der Post, ohne daß Pilot und Passagiere den Apparat
verlassen, und dann weiter der Flug Newyork—Berlin.

Möglich wäre ein derartiges Unternehmen nur, wenn eine ent-
sprechende Menge Betriebsstoff mitgenommen werden kann. Die
Dauer des Fluges berechnet Könnede folgendermaßen: Da die
Fluggeschwindigkeit von 200 bis 250 Kilometer haben soll,
für die Strecke Berlin—Newyork etwa 35 Stunden und für den Flug
Newyork—San-Franzisko 18 Stunden, zusammen also etwa 53 Stun-
den. Für alle Fälle ist beabsichtigt, Betriebsstoff für eine Flugdauer
von 70 bis 75 Stunden mitzunehmen. Da eine Leistung, wie sie der
Flug Berlin—San-Franzisko ohne Unterbrechung darstellt, kaum
von einem Flieger unternommen werden kann, ist die Mitnahme
eines zweiten Piloten geplant. Wer das sein wird, ist noch
nicht bekannt. Als Passagier wird der bekannte Sportsmann Steffen
mitgeführt und der eigentliche Finanzier des Fluges, ein deutscher
Großindustrieller, dessen Namen aber vorläufig noch nicht genannt
wird. Als Zeitpunkt des Abfluges wird Ende Juli oder
Anfang August bezeichnet. Interessant ist, daß Könnede den ange-
gebenen Tag und die Stunde einige Tage vor seinem Aufstieg genau
angibt, ohne Rücksicht auf das Wetter, um damit die Zu-
verlässigkeit des Flugverkehrs zu dokumentieren, wie überhaupt der
ganze Flug, wenn er gelingen sollte, ein außerordentliches Beweis-
stück für den enormen Aufschwung, den das Fliegen genommen hat, wäre.
Könnede, der von der Luftansa zur Ausführung seines Planes für
drei Monate beurlaubt ist, ist jetzt nach München gereist, um den Bau
der Maschine, eine eigene Konstruktion von ihm, zu überwachen.

Neue Hinrichtungen und Todesurteile in Rußland.

II. Niga, 18. Juni Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in
Leningrad und Charkow trotz der Dementis der russischen Tele-
graphen-Agentur wiederum verschiedene Personen erschossen worden.
Außerdem wurden in Leningrad acht eifrige Spione und in Charkow
verschiedene frühere russische Offiziere zum Tode verurteilt. Den
Offizieren wurde Organisation von Aufständen und Unterdrückung
von Unruhen im Jahre 1915 zur Last gelegt. Auch in Transkaukasien
sind Gerichtsverhandlungen gegen separatistische Führer statt. In
Zukunft sollen weitere Gerichtsverhandlungen der Öffentlichkeit nicht
mehr bekannt gegeben werden. Die kommunistischen Parteiorgani-
sationen in Moskau und in der Provinz verlangen die Fortsetzung
des Terrors.

Der Streit um die Donauversickerung.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs Eine Zwischenentscheidung.

II. Leipzig, 18. Juni. Im Bundesstreit um die Donauver-
sickerung zwischen Zimmendingen und Tuttlingen, der den Staats-
gerichtshof für das Deutsche Reich gestern und heute beschäftigte, ist
folgender Spruch ergangen:

„Der Staatsgerichtshof ist nicht zu einer endgültigen
Ausfällung gekommen. Er hält eine Beweisaufnahme für un-
vermeidlich, wenn nicht Richtigkeiten, die in Form einer Zwischenent-
scheidung gegeben werden, zu einem Vergleich zwischen den Parteien
führen. Ein Beweisentscheid ist noch nicht ergangen. Die Zwischen-
entscheidung geht dahin:

1. Baden ist verpflichtet, auf Gemartung Zimmendingen die
Beseitigung der natürlichen Versickerung zu besorgen durch Ab-
änderung des Stauwerks in Zimmendingen und durch
Verbesserung des Donaubettes am Brühl. Zur Schaf-
fung eines regelmäßigen Flußbettes ist Baden nicht verpflichtet.

2. Württemberg ist verpflichtet, die Verminderung der Ber-
sickerung, wie sie durch das Werk Friedlingen und durch Schließung von
Vöchern herbeigeführt wird, zu besorgen, soweit nicht die ordnungs-
mäßige Unterhaltung des Wasserlaufes in Betracht kommt.

Die Urteilsbegründung.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons begründete die Stel-
lungnahme des Staatsgerichtshofs. Zunächst ist die Frage der
Zuständigkeit und des anzuwendenden Rechtes eingehend, erklärte
er, daß für den Staatsgerichtshof eine Entscheidung in diesem Fall
im wesentlichen nach den Grundsätzen des Völkerrechtes notwendig
sei. Diese Rechtsauffassung werde gestützt durch den Artikel 4 der
Reichsverfassung, und jedes andere deutsche Gericht müßte im
gleichen Fall ebenfalls das Völkerrecht seiner Entscheidung zugrunde
legen. Im weiteren könne Baden sich auf das rein territoriale
Prinzip nicht berufen. Die Reichsregierung habe die Verpflichtun-
gen anerkannt, die sich aus der Gemeinschaft an internationalen
Flußläufen für die Anlieger gegenseitig ergeben und die zur
Berücksichtigung und zum Ausgleich der Interessen dienen. Um so
mehr müsse eine solche Pflicht zwischen den einzelnen Ländern aner-
kannt werden. Die Donau sei im vorliegenden Fall als interna-
tionaler Fluß anzusehen. Das Vorbringen Badens, daß es sich
bei der Verfertigung der Donau um eine Divergenz handele, werde
vom Staatsgerichtshof nicht als stichhaltig angenommen. Es handele
sich vielmehr um eine Erscheinung, nach der eine starke Quelle des
Bodenfeuchtigkeits durch zahlreiche Versickerungszustände aus dem
Donaubette gespeist werden. Die Zahl der Verbindungen sei so
groß, daß von einem wirklichen Fluß nicht mehr gesprochen werden
könne. Es komme auch nicht darauf an, ob alles Wasser, was auf
der Donau versickert, in die Nachsee fließe. Tatsache sei, daß eine große
Anzahl von Verbindungsflüssen Donauwasser in die Nachsee bringen.
Das sei ein natürlicher Vorgang, der selbst nicht als regelmäßig
anzusehen sei und der deshalb auch nicht befestigt zu wer-
den brauche. An dem Fortbestand dieses Zustandes hätten große

Einwohnerkreise Badens und damit das Land Baden ein natür-
liches Interesse. Das stehe im Konflikt mit dem natürlichen In-
teresse der Unterlieger des Donaubettes. Der Staatsgerichtshof
stehe auf dem Standpunkt, daß die Unterlieger des Flußbettes in-
soweit zu berücksichtigen seien, als es sich um die regelmäßige Fluß-
behandlung handele, wie sie nach dem internationalen Wasserrecht
üblich und gebührend geworden sei. Die Interessen der Unter-
lieger gingen den Interessen der Versickerungsanlieger vor. Man
habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Versickerung beim
Zimmendinger Wehr erst nach dem Umbau dieses
Wehres sich verstärkt habe. Der Schaden, der den württem-
bergischen Unterliegern durch die Wehrversickerung in Zimmendingen
entstehe, müsse von Baden wieder gut gemacht
werden. Wie das zu geschehen habe, sei Sache einer Vereinbarung
der beiden Parteien. Das gleiche gelte von dem Antrag Württem-
bergs auf Herstellung einer regelmäßigen Flußsohle beim Brühl.
Es sei zweifellos, daß Sand- und Kiesbänke sich auf der
Möhlinger Markung in erheblichem Maße angehäuften hätten,
so daß die Donau bei niedrigem Wasserstand ihr Wasser
über diese Hindernisse nicht mehr hinwegbringen könne.
Es sei aber unstrittig, daß die Anlieger bei der Möhlinger Gemar-
tung früher dem Fluß einen Weg gebnet hätten und daß Baden
diese Flußpflege verboten habe. Dieses Verbot könne für Baden nur
den Sinn gehabt haben, daß durch die Erhaltung der Hindernisse die
Versickerung erhöht würde. Flußläufe seien heute wohl keine rein
natürlichen Erscheinungen mehr, und die Verpflichtung der Anlieger
ginge dahin, daß die Oberlieger zu Gunsten der Unterlieger die
völlige Verwilderung des Flusses vermeiden müßten. Im vorlie-
genden Falle gehöre dazu, daß Kies- und Sandbänke beseitigt wer-
den müßten. Württemberg habe ein berechtigtes Interesse daran,
daß diesem Zustand abgeholfen werde, soweit er durch das ergangene
Verbot bestände. Die weitere Forderung Württembergs, nach der
Baden das Donaubett von der Gemartungsgrenze Zimmendingen
abwärts bis zum Wehr der Stadt Möhlingen am Brühl zur
Schaffung einer regelmäßigen Flußsohle zu ver-
bessern habe, sei abzuweisen, denn Flußregulierungen können
nur auf Grund besonderer Staatsverträge gefordert werden. Eine
völkerrechtliche Verpflichtung sei dafür nicht nachzuweisen.

Zur Widerklage sei zu sagen, Baden habe seine Genehmigung zur
vorläufigen Inbetriebnahme des noch nicht konzessionierten Fried-
linger Kraftwerkes nur unter der Voraussetzung gegeben, daß der
Abfluß des Wassers zur Nach nicht verhindert werde. Eine Ver-
minderung der Versickerung trete aber durch die Zuleitung zum Fried-
linger Wehr schon deshalb ein, weil das Wasser auf diesem Wege
eine Anzahl von Versickerungstellen, die auf seinem natürlichen Wege
liegen, nicht passiere. Soweit es sich um künstliche Versickerungswasser
handele, verleihe es sich von selbst, daß diese wieder geschlossen wer-
den müßten, wenn das die Interessen der Donauunterlieger schädige.
Soweit es sich darum handele, den natürlichen Wasserablauf im
Flußbett in der bisherigen Weise zu erhalten und den Donaulauf
ordnungsmäßig instandzuhalten, sei Württemberg zur Versickerung
von Vöchern ebenfalls berechtigt. Nicht berechtigt sei es zur Schlie-
ßung solcher Vöchern dann, wenn das lediglich zu dem Zwecke geschehe,
die natürliche Versickerung zu verhindern. Wo derartige Geschehen
sei, sei das wieder rückgängig zu machen. Der Staatsgerichtshof
gebe von der Auffassung aus, daß der gesamte Vorgang ein gemein-
schaftliches Ereignis sei, das nicht von Kilometer zu Kilometer ab-
gemessen werden könne, und er sei der Ansicht, daß von diesem Stand-
punkt allein sich ein Ausgleich zwischen den Ländern erzielen lasse.

Die Flottenabrüstungskonferenz.

Von

J. M. Kenworthy, Mitglied des englischen Parlaments.

Die unlängst in Genf abgehaltene Konferenz über Rüstungs-
fragen hat gezeigt, wie ungeheuer schwer es ist, zu einem mittelbaren
Abkommen zwischen den vielen beteiligten Mächten zu gelangen, wenn
die Land-, See- und Luftstreitkräfte und außerdem noch die finan-
ziellen und industriellen Hilfsquellen der verschiedenen Länder gegen-
einander abgewogen, verglichen, erörtert und statistisch festgelegt wer-
den sollen. Jetzt wird eine sehr wichtige, aber weit weniger komplizierte
Konferenz stattfinden, zu der die Einladungen Anfang die-
ses Jahres von Präsident Coolidge ausgegangen sind. Die Vertreter
Japans, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nord-
amerika werden auch diesmal wieder in Genf zusammenkommen, um
zu versuchen, dem beginnenden Wettrüsten zur See, das die günstigen
Ergebnisse der Washingtoner Konferenz von 1921 zu vereiteln droht,
Einhalt zu tun.

Daß Frankreich und Italien die Einladung abgelehnt haben, ist
aus gewissen Gründen vielleicht ganz gut. Denn nun werden drei
große Seemächte einander am grünen Tisch gegenüber sitzen. Es
werden die Vertreter nur derjenigen Nationen zusammenkom-
men, die heute noch reich und mächtig genug sind, Krieg im großen
Stil zu führen, die Vertreter nur der Mächte, die finanziell im-
stande sind, große Kriegsstellen zu halten. Und selbst von diesen
dreien ist eine, nämlich Japan, infolge der großen Erdbeben finan-
ziell geschwächt und wird überdies noch auf Jahre hinaus vollauf in
Anspruch genommen sein durch die gewaltigen Ereignisse, die sich in
dem benachbarten mächtigen China, dem wichtigsten Absatzgebiet für
seine Erzeugnisse, abspielen. Trotz der Errichtung des Flottenstü-
pungspunktes auf Singapore und trotz der britischen Flottenpropaganda,
die Japan als den künftig möglichen Feind hinstellt, besteht eine
wirkliche Gefahr des Wettrüstens vor 1914 und der englisch-fran-
zösischen Flottenrivalität im neunzehnten Jahrhundert, nur zwischen
England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Zu Anfang des Jahres war ich in Washington, um mit den
führenden politischen Persönlichkeiten Amerikas die Flottenfrage zu
erörtern. Das war unmittelbar bevor Präsident Coolidge seine be-
merkenswerte Einladung an die fünf führenden Seemächte ergan-
gen ließ. Er und seine Freunde auf dem Kapitol führten damals gerade
einen lebhaften Kampf im Senat und im Kongreß, um die Bewil-
ligung neuer Geldmittel zum Bau weiterer Panzerkreuzer hinauszuschie-
ben. Es war offensichtlich, daß man entweder eine Einladung
von London erwartete, oder daß Präsident Coolidge selbst die An-
regung zu einer neuen Flottenkonferenz geben würde. Dem Präsi-
denten, dem Senator Borah und den Freunden dieser beiden standen
die Männer der großen Flottenpartei in der amerikanischen Politik
gegenüber. Und ihre Argumente zugunsten der Bewilligung neuer
Geldmittel für die Flotte drehten sich alle um Großbritannien und
die britische Flotte. Es war England, England und immer wieder
nur England; und man kann in der Tat nicht leugnen, daß die Sta-
tistiken der gebauten und im Bau befindlichen Kreuzer den Begrün-
dungen jener Herren eine starke Stütze boten. Es darf daran erinnert
werden, daß infolge des Flottenabkommens von 1921 der Bau
weiterer Schlachtschiffe, mit Ausnahme der beiden damals im Bau
befindlichen englischen Schiffe „Nelson“ und „Rodney“, auf der gan-
zen Welt aufgehört hatte. Wenn aber früher die mächtigen Schlach-
tschiffe, von denen jedes, wie das zuletzt bei uns gebaute, auf 7 000 000
Pfund Sterling zu stehen kommt, die Grundlage jeder Seemacht
bildeten, so sind es jetzt die großen Panzerkreuzer mit höchstens
10 000 Tonnen Displacement, ein Maximum, das automatisch zu
einem Minimum geworden ist. Ein solcher Panzerkreuzer von
10 000 Tonnen kommt einschließlich Geschütz und Munition auf un-
gefähr 800 000 Pfund, und die Marineämter der ganzen Welt berech-
nen heute die Stärke einer Flotte nach der Anzahl dieser Kreuzer,
die bereits unter der Bezeichnung „Washingtoner Modell“ bekannt
sind. Sie haben alle ihre Vorgänger geschlagen und bilden jetzt die
große Flottenmode, genau so wie die kurzen Röcke heute die Damen-
mode bilden.

Bei diesem Wettrennen hat das britische Marineamt ohne
Zweifel den Anfang gemacht. Trotz unseres Uebergewichtes an
Panzerkreuzern hat das britische Marineamt im Jahre 1924 die da-
mals oben ans Ruder gelangte Labour-Regierung gezwungen, in
einem Jahre fünf Schiffe von dem neuen Typus zu bauen. Das
Echo aus Tokio, Washington, Paris und Rom blieb nicht aus, und
schon im Jahre 1926 war der Bau solcher Kreuzer nach dem neuen
Modell bei allen diesen fünf Flotten entweder geplant, oder be-
schlossen oder bereits in Angriff genommen. Die konservative Re-
gierung, die im Jahre 1925 ins Amt kam, sah sich vor neuen For-
derungen des Marineamtes gestellt, die damit begründet wurden, daß
andere Flotten neue Schiffsbauten planten, die aber ihrerseits wieder
nur eine Folge des Flottenprogramms der Labour-Regierung waren.
Nach hartem Kampf mußte Churchill dem Drängen des Marineamtes
nachgeben. Es wurde ein Programm vereinbart, auf Grund dessen
in den Jahren 1925 bis 1930 nicht weniger als 15 Kreuzer des neuen
Typus erbaut werden sollten, die zusammen mit noch anderen Schif-
fen an Baukosten allein 58 000 000 Pfund verschlingen würden.

Die Wirkung dieses Flottenprogramms auf die britischen Finan-
zen zeigt sich in dem diesjährigen Staatsvoranschlag, in welchem
trotz der schweren Verluste durch die Lohnkämpfe des letzten Jahres
und trotz der Geldknappheit des Schatzamtes das Budget des Marine-
amtes sich noch immer auf 58 000 000 Pfund beläuft, das heißt nur
um 10 000 Pfund weniger als im Vorjahre. Die Flottenpläne
Englands riefen zu Anfang dieses Jahres in Amerika sowohl als
auch in Japan eine heftige Bewegung zugunsten eines entsprechen-
den Schiffsbauprogrammes hervor. Es waren demnach, als Präsident
Coolidge seine Einladung erganzen ließ, folgende Programme zum
Bau von Kreuzern des neuen Typus bereits beschlossen: das britische
Reich 14, Amerika 5, Japan 5. Zusammen mit den schon fertig-
gestellten modernen Schiffen, den im Bau befindlichen Fahrzeugen
und den neuen, seither in Amerika geforderten Kreuzern, würde
dies nach Ausführung der Flottenprogramme im Jahre 1931 resp.
1932 zu folgenden Verhältnissen geführt haben: Großbritannien 71
Kreuzer, Amerika 28 und Japan 32, alle vom modernsten Typus.
Aber die große Flottenpartei in Amerika war damit noch nicht zu-
frieden, sondern forderte die Bewilligung weiterer Geldmittel, damit
die amerikanische Kreuzerflotte auf die Höhe der englischen gebracht

Berufe, die man sich nicht vornimmt.

Ein großer Teil aller Berufstätigen hat seinen Beruf erst auf mancherlei Umwegen gefunden. Wie mancher wollte ursprünglich ganz etwas anderes werden, als das was er schließlich wurde! Aber eine ganze Anzahl von Berufen gibt es, die uns zum Teil sogar recht altmützig scheinen, und die sich doch niemand, aber auch niemand, als Beruf vornimmt. Wer hätte je

von Anfang an daran gedacht, Fremdenführer oder Portier, Kartenleserin oder gar Rotundenfrau zu werden? Wer einen solchen Beruf ergreift, dem hat fast stets ein unerbittliches Schicksal den Weg gewiesen. Die folgenden Aufsätze sind keine Phantasieprodukte. Sie stammen aus den Federn solcher, deren Beruf zugleich die Tragödie ihres Lebens bedeutet.

Luise Bojorizzo!

Der Verfasser ist Portier eines Nachlokals.

Ich habe den Beruf eines sogenannten „Animierportiers“ tatsächlich nicht aus Liebe zur Sache ergriffen. Denn meine ursprüngliche Tätigkeit lag „auf den Brettern, die die Welt bedeuten“. Ich war über ein Jahrzehnt lang ein nicht ganz unbekannter Opernsänger. — Ich will niemanden mit meiner traurigen Lebensgeschichte langweilen. Jedenfalls habe ich auf der Bühne oftmals große Rollen verkörpert — meine Lieblingsfigur war indessen die des Gelangenenmärters „Frosch“ aus der unsterblichen „Fledermaus“. Auch er ist ja so eine Art von Portier, vielleicht scheint er mir deshalb so weisheitsverwandt.

CASINO



Als der Krieg ausbrach, blieb ich noch eine ganze Zeit bei der Oper. Dann rückte ich ins Feld und kam in eisiger Winterkälte in die Karpaten-Schneegebirge. Nach wenigen Monaten war meine schöne Stimme zum Teufel. Mit der Sängerkarriere war es also vorbei. Ich versuchte es, mich als Schauspieler nach Kriegsschlack zu ernähren, verkehrte aber bald nur das Heer der drohtlosen Kollegen. Da bot sich mir die „Position“, die ich jetzt noch innehabe. Ach, was! dachte ich mir — schlecht gefahren ist besser als gut gelaufen! Beim Theater hungerst du, als Portier hast du wenigstens satt zu essen! Ich ließ mir also den Vollbart wachsen, den nach unerforschlicher Tradition jeder rechte Portier tragen muß. Das war mir sogar recht lieb, denn so konnte ich hoffen, daß alte Bekannte mich nicht so leicht wiedererkennen würden. Wenn ehemalige Kollegen an mir vorbeigehen, zuckt der dumme Muskel, Herz geheißen, wohl manchmal recht unangenehm zusammen. Aber mir bleibt trotzdem nichts anderes übrig, als die Passanten laut und möglichst heiter, zum Besuch unseres Lokals aufzufordern. Immer noch lieber Portier als Arbeiter!

„Jahresplanungsüb“ - mein väterlicher Rat.

Von Prof. August Tollmaire (Hollywood).

Wohl als eigenartiger Beruf der Zeit hat der Film den „Jahresplanungsüb“, das lebende Requirit, hervorgerufen. Eine große amerikanische Filmgesellschaft vermittelte uns den nachstehenden Aufsatz des Verfassers, der in wissenschaftlichen Kreisen als Archäologie, Anthropologie und Ägyptologie einen wohlklingenden Namen hat.

Hier haben Sie die Beschreibung meines Lebens. Ich wurde in Paris, Frankreich, geboren. Meine Jugend unterrichtete sich in nichts von der eines anderen Jungen aus dem wohlhabenden Bürgertum. Ich studierte in Paris Nationalökonomie und betrieb nebenbei Anthropologie. Als Dekonom kam ich zur Journalistik und später schließlich ein eifriger Politiker. Joseph Caillaux war mein Gegner, mit dem ich manch heißen Kampf ausgefochten habe. Schließlich widerte mich das Treiben an.

1908 ging ich nach Amerika, dessen Wirtschaftsbedingungen mein Studium als Dekonom erweitern sollten. Das Leben dort kam mir immer zu stehen, und ich geriet in finanzielle Bedrängnis. Da bot man mir in New Orleans die Oberaufsicht über die französischen Schulen an. Ich ging auf das Angebot ein — konnte ich doch jetzt meinen Privatstudien obliegen, — der ganz und gar „broilosen“ Beschäftigung mit den Lebensbedingungen verflungener Zeiten. Ich nahm der Reihe nach verschiedene ähnliche Stellen an. Zuletzt war ich Professor an der Universität Berkeley in Kalifornien. Da brach der Krieg aus.

Ich wollte mich irgendwie für die französische Sache verwenden. Die amtlichen Stellen in New York verweigerten meine französischen Sprachkenntnisse. 1919 wollte ich in die Heimat zurückkehren. Aber die Beschränknisse der Nachkriegszeit machten es mir unmöglich. Amerika begann, sich von Europa abzuwenden. Ich fand überall verschlossene Türen.

In dieser für mich traurigen Zeit lernte ich durch Zufall den Regisseur v. Stroheim kennen. Er fragte mich, ob ich „mittum“ wolle mich ihm an. Da entdeckte die Regisseur, daß ich ein „Typ“ sei. Sie boten mir eine kleine Rolle nach der anderen. Eine Zeitlang machte ich immer, das wäre nun die letzte. Aber schließlich ergab ich mich dem Schicksal. Ich bin jetzt intellektueller Gesandtentyp, Hof-Geologe, lebendes Requirit.

Ich fühle mich in meiner neuen Arbeit sehr glücklich. Ich muß sagen, daß ich jetzt mehr verdiene als in der Zeit, da ich Professor gelamte Zeit. Jetzt habe ich reichlich Ruhe, um meinen Privatstudien nachzugehen. Der größte Teil meiner wissenschaftlichen Abhandlungen wurde in dieser Zeit geschrieben, da ich Gesandtentypus war und bin.

Meine Bedenken gegen den neuen Beruf sind längst geschwunden. Warum sollte ich auch Bedenken haben? Es leben hier Hunderte, die nichts sind als „Typen“. Ich aber kann meiner wissenschaftlichen Sendung nachgehen. Wer magt es, mich zu schelten?

Fliegenplage? Fliegenfänger „Schwapp“

Sie haben in allen einschlägigen Geschäften. Großvertrieb: O. Brombacher & Co. Nachfolger, Kaiserstraße 1, B. Adlerstraße 30, Telefon 178.

Der Mann ohne Gelübde.

Gespräch mit einem Fremdenführer.

Von Gerhard Stahl.

Ich wollte die Sache gründlich nehmen und setzte mich in ein Rundfahrauto. Ich dachte, der Mann könne mir mehr sagen, wenn ich ihn bei seiner Tätigkeit beobachtete. Wir mußten lange warten; wir, das heißt eine alte Dame mit zwei sommerprossigen Töchtern aus Budapest und meine Venigkeit. Später kam noch eine Gouvernante mit ein paar lärmenden Kindern. Das war, wenn ich mich recht erinnere, alles. Das Verbot war aufgehoben; es gab draußen nicht gerade in Strömen, aber die Luft war feucht wie ein gebrauchtes Badehandtuch. Der Führer sagte zum Fahrer: „Also in Gottes Namen los!“ und dann führten wir weich über den nassen Asphalt. Ich saß vorne in der dritten Bank und das übrige Publikum verstreut hinter mir. Der Wagen gähnte in öder Leere. Da hörte ich die Stimme unseres Führers zum erstenmal.

Er stand aufrecht, lehnte uns das Gesicht zu, seine Blide gingen durch das Glas der Wände hinaus auf die Straße, seine Stimme hallte fest in dem fahrenden Zuschauerraum wider. Er sprach, als lähe vor ihm ein gespanntes Auditorium, als hingen fünfzig Augenpaare sensationslüstern an seinen Lippen, er sprach wie ein ganz großer Mime, nicht so gut, aber scheinbar mit dem gleichen seelischen Kontakt, der diesen an die hingerrissene Hörerschaft leitet. Nur daß diese Hörerschaft nicht da war! Die sommerprossigen Töchter aus Budapest mokierten sich über die Straßentypen, und es war ihnen gleich wann und warum der Staatsmann K. zu seinem Denkmal kam. Und die Gouvernante hielt ihren Zöglingen einen englischen Vortrag über die ästhetischen Elemente des Stilllebens.

Der Mann vor mir aber sprach, liehlos und geschäftig zwar, aber mit forscher Klarheit und dann und wann mit sonnigem Humor. Weil niemand lachte, lachte er selbst zuweilen ein herzzerreißendes Lachen. Es war ihm offensichtlich ganz gleichgültig, ob da überhaupt jemand sah oder nicht, er sprach für sich und für die Leute da draußen; er sprach von einem steinernen Springbrunnengott, als ob das kein Jugendgefährte gewesen sei, und dabei sah man es seinen Augen an, daß er in seinem Inneren höchst privaten, eitellichen oder unerfreulichen Gedanken nachging.

Werkwürdig. Als ich mit dem Mann nach Beendigung der Fahrt vornahm und zu einem Schoppen einlud, vertrat meine Bredensamkeit. Er war unbeholfen und schüchtern wie ein Kind, und ich sah ihm an, daß es ihm lieber gewesen wäre über die künstlerische Entwicklung eines alten Barockmeisters als über sein eigenes Leben zu sprechen. Und es sah sogar so aus, als ob er über das erstere Thema auch besser und gründlicher unterrichtet sei. Aber wir kamen dann doch langsam vorwärts.

„Sehen Sie“, sagte er, „Sie sind nicht der erste, der da meint, mein Beruf hätte etwas mit dem Schauspielberuf gemein. Aber ich bin sicher der schlechteste Schauspieler, den Sie sich denken können. Einer sagte mir einmal, ich müße wirklich Interesse und Verständnis für die historischen Dinge, für die Schönheiten der Landschaft haben, die ich meinen Klienten zeige. Ich müße ja sonst verurteilt werden. Auch das stimmt nicht. Ich glaube gerade, daß ich verurteilt gemordet wäre, wenn mir die „Objekte“ meines Berufes näher gingen. Und dann, wenn das so wäre, könnte man sich für diesen Beruf richtig „berufen“ fühlen. Aber ich bezweifle, daß es unter meinen Kollegen einen gibt, der sich vornahm, ausgerechnet Fremdenführer zu werden.“

Ich habe meine Realschule und eine Handelsakademie absolviert, sah zehn Jahre lang im Büro und war wirklich begeistert bei der Sache. Ich bin ein bischen Pedant und ausgesprochener Bürokrat. Ein „Mann der Ordnung“. Was half das! In der Inflation war ich stellungslos, und wir vermieteten Zimmer. Da mietete eines Tages auch ein Londoner Gemütskranke, der ein paar Wochen lang auf Kosten der Papiermark den großen Herrn spielen wollte. Ich mußte ihn überall hinführen, mit ihm kleine Reisen machen... wir haben uns damals alle nicht geiert, wenn Frunnoten winkten. Dann schlossen sich Landsleute an. Auf einmal war ich Fremdenführer. Das kam mir erst später zu Bewußtsein. Meine Sprachkenntnisse stammten vom kaufmännischen Beruf her. Selbst erworben. Meine Pedanterie kam mir nun zu. Es gefiel den Leuten, daß ich über alles Bescheid wußte. So blieb ich dabei. Jahre jetzt Kundfahrten, werde ab und zu für eine Reise durchs Reich engagiert. Ich habe so schon ungeheuer viel gesehen und keine Deuschland wie meine Tante. Aber von Erleben ist keine Spur bei mir. Sehen Sie: das ist mein Glück!

Ich habe da irgenwou einen kleinen Garten — alles tipptopp! Frau und drei Kinder. Wenn ich nach Hause komme, schliefte ich mich ab, kann nichts anderes mehr als meinen Besitz, meine Familie. Das allein interessiert mich, daran hänge ich.

Wie könnte ich auch ein Erlebnis von der Fahrt, wie wir sie eben machten, mit nach Hause nehmen?

Ein letzter Notion.

Der nachfolgende erschütternde Bericht stammt von einer Berliner Rotundenfrau, die gegenwärtig im Krankenhaus liegt.

Meine Geschichte heißt: Raufgipste — Rotain. Wenn ich, die Betreuerin einer Rotunde, Ihnen sage, daß ich die Tochter eines guten Hauses bin, so werden Sie das wahrscheinlich nicht glauben. Und doch ist es so.

Heute bin ich 59 Jahre alt. Die Sechsjährige besuchte eine „höhere Töchterchule“ in Hamburg und wurde in Berlin konfirmiert. Mein Vater hatte ein gutes Einkommen und meine Schwester bemohnte noch heute eine Villa in Hamburg auf der Alsterhorst. Schon als Kind war es mein sehnsüchtiger Wunsch, in die Tropen zu gehen. Ich hatte mich viel mit fremden Sprachen beschäftigt, und als mich 1889 mein Jugendfreund da, ihm als seine Frau nach China zu folgen, war ich mit Begeisterung bei der Sache.

Wir lebten solange in vollster Harmonie, bis mein Mann drüben ein Opfer des Boxeraufstandes wurde. In meiner Angst und Schuldschuld griff ich nach jedem Lode zum ersten Male zum Opium, um mich zu betäuben. Es gelang mir nicht, das blühende Geschäft meines Mannes aufrecht zu erhalten. Ich verkaufte also was zu retten war und kehrte nach Hamburg zurück. Auf dem Dampfer erkrankte ich lebensgefährlich und bekam viel Morphium zur Linderung meiner Schmerzen. Wieder lernte ich das wunderbare Gefühl des Vergessens kennen. Bei meinen Verwandten angelangt, bemühte ich mich bald, ein Unterkommen als Hausdame zu finden, da ich ihnen nicht unnötig zur Last fallen wollte.

Ich will Ihre Zeit nicht zu lange in Anspruch nehmen. Ich wurde wirklich Hausdame bei einem Arzt, der mir, aus Barmherzigkeit, geringe Dosen Kolain verschrieb. Als er ins Feld zog, fiel, und ich dadurch meinen Posten verlor, verfiel ich immer mehr dem Gift, von dem ich mir ein größeres Quantum beschafft hatte.

Dann war auch das vorbei. Arbeiten konnte ich kaum noch. Ich wurde Aufwärterin, Hauschneiderin, Botenfrau und kam schließlich in eine Heilanstalt, in der ich als Bettnachbarin eine alte Rotundenfrau hatte, die sich zur Ruhe setzen wollte.

Ich erhielt ihre Stellung. So kam es, daß aus einer Bürgertochter bester Kreise die Toilettenfrau wurde, mit der ihre Verwandten nichts mehr zu tun haben wollen.

Wenn ich nur hin und wieder etwas Kolain bestje...

Wien in Formeln und Zahlen.

Von Hella Mar, Okkultistin.

Wie ich zu meinem Berufe kam? Durch eine rotblonde Frau, die an meine Begabung glaubte, durch die Not der Zeit und durch den Wunsch, den Menschen zu helfen. Schon in meinem 24. Jahre, als ich auf der Leipziger Universtität Philosophie studierte, kam ich mit okkulten Kreisen in Berührung, denen ich viel Interesse entgegenbrachte. Allerdings war dieses Interesse nur spielerisch. Ich



sand es schauerlich schön, im mystisch verdunkelten Zimmer Stimmen aus dem Jenseits zu hören, und wundervoll gruselig, wenn die Klopfgeister mir etwas sagten. Wenn sie Gutes erzählten, glaubte ich daran, das Schlechte hielt ich für einen Irrtum der Geister. Leider allerdings mußte ich erkennen, daß die Geister recht hatten, denn das Leben rüttelte und schüttelte mich tüchtig zusammen, sodaß ich eines Tages den Sprung wagen mußte, statt des bisher geführten Lebens in Reichtum, Glanz und Ehre, den so oft noch verachteten und verkannten Beruf einer Okkultistin zu wählen. Zwischen den eingangs erwähnten spielerischen Sitzungen und dem Anfang meiner Tätigkeit lagen etwa 20 Jahre. Krieg, Not und Leid waren über die Menschheit und über mein Leben gekommen. Ich hatte einen geliebten Mann verloren, einen Sohn im Felde gelassen, meine Tochter wurde Witwe und blieb mit zwei kleinen Kindern zurück, mein Vermögen war dahin, und so stand ich eines Tages vor der Frage: was beginnen?

Im Freundeskreis hatte ich mich öfter als Wahrsagerin betätigt. Mein Drang nach Selbstständigkeit machte es mir unmöglich, eine Tätigkeit zu ergreifen, die mich in abhängige Position brachte. Schicksalsschläge hatten mich zu der geistigen Erkenntnis kommen lassen, daß uns eine unsichtbare geistige Welt umgibt, deren Kräfte wir uns nutzbar machen können. Ich studierte die Werke führender Geistesgenossen wie Gheismann, Fieberner-Galdane usw. und kam zu der Überzeugung, daß in Hand und Schrift das Erbe der Generationen verankert liegt, sodaß man Charakter, Fähigkeiten, Leidenschaften, Gesundheit und Liebhabereien bei ausreichender Erfahrung auf den ersten Blick wohl erkennen kann und so den Menschen auch eine Anleitung zu geben vermag, welchen Beruf sie am besten wählen und wie sie sich ihr Leben gestalten sollen. Das war interessant, sehr interessant sogar, aber es war zu wenig für den Mann, der mir vorhiel, die den Menschen auch in Gegenwartsfragen helfen zu können. So nahm ich die oft so verkannten Karten zur Hand und erlernte nach langjährigen Erfahrungen, daß auch hier Zusammenhänge des Lebens sich demonstrieren, die bei richtiger Erkenntnis und Einstellung zu den Menschen wohl Gelegenheiten geben, ihnen mit Hilfe und Rat in großen und kleinen Augenblicken zur Seite zu stehen. Manchem Verzagten habe ich so von neuem Mut und Hoffnung eingespißt und auch wieder Kraft zum Leben gegeben.

Ich sehe hier skeptische Gesichter, die mir sagen: Das ist ja Unsinn. Es würde hier aber zu weit führen, wollte ich versuchen, diese Menschen zu überzeugen. Ich wollte ja nur berichten, wie ich zu meinem Berufe kam; und so erwähne ich noch einmal, daß die Not der Zeit und der Wunsch, den Menschen zu helfen, die Triebfeder zu meiner Tätigkeit wurden.

8116

Zell

Schokolade

vereinigt höchsten Nährwert mit größtem Wohlgeschmack.

HARTWIG & VOGEL A.-G. DRESDEN

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. Juni. (Zuspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der Pachtordnung um weitere zwei Jahre wird dem Ständesausschuss überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Danach können Beamte bis zu zweidrittel des Betrages, um den ihr Einkommen, bezw. Ruhegehalt die Summe von 1500 M. im Jahre übersteigt, an ein von der Regierung bestimmtes, öffentlich-rechtliches Kreditinstitut oder gemeinnütziges Unternehmen abtreten.

Abg. Rothmann (Sozialdem.) berichtet über die Ausschussverhandlungen und erklärt, daß der Ausschuss trotz der allerseits geäußerten Bedenken, den Entwurf gutgeheißen habe.

Abg. Lude (Wirtsch. Vereinigung) hält das Gesetz für unannehmbar in einer Zeit der wirtschaftlichen Not. Unterbeamte kämen überhaupt nicht in Frage. Im übrigen habe der Bau von Einfamilienhäusern sich nicht bewährt. Die Vorlage sei auf sozialistischen Regierungsgrundsätzen aufgebaut.

Abg. Roddermeyer (Komm.) lehnt das Gesetz gleichfalls ab wegen des verdächtigen Eifers, den die Regierung dabei gezeigt habe. Statt Gehaltserhöhung, gebe man den Beamten den lohnlosen Rat, mit noch weniger Geld auszukommen.

Abg. Rothmann (Sozialdem.) begründet Anträge auf Schaffung einer Kasse, aus denen den Sparern, im Falle der Rückbildung die eingezahlten Gelder zurückgezahlt werden können. Der Redner warnt die Sparer vor übertriebenen Illusionen.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge, wird die Vorlage in der Ausschussfassung in 2. und 3. Lesung gegen die Kommunisten und Wirtschaftliche Vereinigung angenommen.

Das Haus vertagt sich Montag 3 Uhr. — Schlußfünftages.

Der Gemeinderichtungs-ausschuss.

* Berlin, 18. Juni. (Zuspruch.) Der Gemeinderichtungs-ausschuss des Reichstages erledigte heute den Abschnitt „Kleinwegschaffung“ zum Konflikt „Schwarze Reichswehr“. Mehrere Offiziere des Reichswehrministeriums wurden über die Frage, ob im Ministerium Akten über die Schwarze Reichswehr vorhanden seien, vernommen. Oberst von Schleichler sagte aus, daß keine Akten vorhanden seien. Die Dentschrift des Ministeriums beruhe auf später eingeforderten Berichten. Sonst befanden sich keinerlei Akten über die „Schwarzen Formationen“ im Ministerium.

Die Tagung der Zeitungsverleger.

II. Dresden, 18. Juni. Hier findet in den Tagen vom 18. bis 20. Juni die Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger statt. Die Tagung wurde heute mit einer Eröffnungsfeier eingeleitet. In seiner Eröffnungsansprache führte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. Rumbhaar, aus, daß die Zeitung kein reines Wirtschaftsunternehmen sei, sondern als gewaltiges Werkzeug der öffentlichen Meinungsbildung der Allgemeinheit diene.

Nach Hochrufen auf das deutsche Vaterland übermittelte der sächsische Innenminister, Prof. Dr. Apeit, der Tagung die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung. Der Redner wies auf die Bedeutung der Zeitung gerade im parlamentarischen Staat hin, in dem die öffentliche Meinung über Erfolg und Mißerfolg der Regierung das oft entscheidende Urteil spreche.

Nach Verlesung eines Begrüßungsgrammes des Reichstanzlers hielt der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Professor Julius Ferdinand Wolff, einen grundlegenden Vortrag über „Freiheit der Presse, ihre Voraussetzungen und ihre Grenzen“. Der Redner legte dar, daß ein neues Pressegesetz anstelle des veralteten aus dem Jahre 1874 dringend notwendig sei.

Mit Professor Wolffs Vortrag fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

„Kirche und Volkstum“.

II. Königsberg, 17. Juni. Anlässlich des zweiten verfassungsmäßigen Evangelischen Kirchentages führte Professor D. Althaus Erlangen zum Thema „Kirche und Volkstum“ u. a. aus: Das Thema ist durch die geschichtliche Stunde unseres deutschen Volkes gestellt. Seit dem Kriege ist weitübergreifend über die Grenzen bestimmter Parteien, neue lebensvolle Liebe zum Volkstum, starker Wille zur Behauptung seines Wesens wider alle Überfremdung erwacht.

Frage „Kirche und Volkstum“ durchdenken. Es gilt, sowohl den Weg vom Volkstum zur Kirche, wie den Weg der Kirche zum Volkstum aufzuzeigen.

1. Daß die völkische Frage in religiöse Tiefe führt, wird heute weithin erkannt und ausgesprochen. Die „Völkheit“, der die unbedingte Treue gehört, ist doch nicht dasselbe, wie die jetzige Art unseres Volkes oder irgend eine frühere. In jeder empirischen Volksart sind Wesen und Unwesen beieinander. Ein Volk kommt zur Erkenntnis seiner Völkheit nur, wenn es sich bekennt und reinigt vor dem heiligen Willen Gottes.

2. Die „völkische“ Frage wird zur Gottesfrage auch dadurch, daß das Problem der völkischen Entartung in seiner Tiefe gesehen wird. „Überfremdung“ würde uns doch von außen her nicht drohen, wenn sie nicht in uns selber eine Macht wäre.

Die Begründung im Unbedingten, die Durchblutung mit übermenschlicher Liebe kann der Volkstumsfrage niemals in einer „völkischen Religion“ finden. In ihr macht das Volkstum sich ja gerade absofut. Nur in dem Evangelium findet die tiefgestellte völkische Frage ihre Lösung. Dieses Gotteswort an alle Völker wird jedem Volke ein eigenes und neues. Davon zeugt unsere deutsche christliche Geschichte laut und eindeutig.

2. Die dem Wege des Volkstums zur Kirche muß aber der Weg der Kirche zum Volkstum begegnen. Die Kirche können nicht anders, als die neuerwachte Liebe zum heimischen Volkstum, den Ruf zur Treue und Verantwortung mit Freunden begrüßen. Sie wissen um die innere Nähe von Volkstumstreue und Glaubensstreue. Die Kirchen tragen Verantwortung nicht nur für „Seelen“ und ihre Gemeinden, sondern für das Volk als Ganzheit.

Die kirchliche Gemeinschaft reicht über die Grenzen des Volkstums hinaus, und umgekehrt verbindet die Volksgemeinschaft auf ihrem Boden verschiedene, streitende Kirchen. Die Kirchen dürfen gar nicht mehr herankommen. Sodann: sie sollen darin Volkstümlichkeit sein, daß sie das Evangelium unserem Volke wahrhaft in seiner Sprache verkündigen.

Die nordischen und einige auslandstümliche Kirchen sind darin vorbildlich. Trotz dieses Willens zur Durchdringung von Kirche und Volkstum bleiben doch beide selbständig gegenüber. Die Kirche fällt nie mit dem Volke einfach zusammen. Die kirchliche Gemeinschaft reicht über die Grenzen des Volkstums hinaus, und umgekehrt verbindet die Volksgemeinschaft auf ihrem Boden verschiedene, streitende Kirchen.

Die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten. Stuttgart, 18. Juni. Mit der 43. Generalversammlung wurde die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, K. M. M. H. Karlsruhe, führte die Versammlung im wesentlichen das schwere Ringen um die Existenz und die Zukunft des deutschen Dentistenstandes vor Augen.

Die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten. Stuttgart, 18. Juni. Mit der 43. Generalversammlung wurde die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, K. M. M. H. Karlsruhe, führte die Versammlung im wesentlichen das schwere Ringen um die Existenz und die Zukunft des deutschen Dentistenstandes vor Augen.

Eignungsprüfung vorangehe. Nach der Annahme einer Entschließung die sich den Entwicklungsfragen des Dentistenstandes zuwendet, wird in die eigentliche geschäftliche Tagesordnung eingetreten.

Oberreichsanwalt Ebermayer über die Bestimmungsmenjur.

In Heft 9 der „Deutschen Juristenzeitung“ macht der frühere Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer Ausführungen zu dem Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, in denen es u. a. heißt: „Die Bestrebungen, den Zweikampf als Sonderdelikt zuzulassen, bleiben ohne Erfolg. Strafbar soll sein jeder Zweikampf mit Waffen, durch den ein Ehrenhandel ausgeglichen werden soll, desgleichen der Zweikampf mit Waffen unter Bedingungen, mit denen eine Lebensgefahr oder die Gefahr eines erheblichen Schadens für die Gesundheit regelmäßig verbunden ist; damit bleiben die gewöhnlichen juristischen Bestimmungsschlagmenjuren, die vom Gesichtspunkt des Sportes aus zu würdigen sind, straflos.“

Strasbourg, 18. Juni. (Die gelungene Löwenoperation.)

Die Löwenoperation im Zirkus Gleis, von der wir vor kurzem berichteten, ist nun erfolgreich abgeschlossen worden. Das Tier hat seit dem ersten Operationseingriff wieder Appetit und steigende Lebenskraft gezeigt, die sich allerdings bei den folgenden Eingriffen, die zur Behandlung der Wunde nötig waren, in erster Linie gegen den Tierarzt richtete. Bei der letzten Behandlung, bei der dem Löwen noch eine Seruminjektion verabreicht werden sollte, ließ das Tier, nachdem es des Tierarztes anständig geworden war, stöhnend auf dem Sprung gegenüber dem Schieber, hinter dem es den Wund vermutete. Die Einspritzung gelang dadurch, daß der Tierarzt die Schweif des Tieres ergreifen und in ihn die Spritze machen konnte.

Farben heilen, kräftigen, stählen!

Die wundervollen Einflüsse von Licht und Farben auf Mensch, Tier und Pflanze behandelt ausführlich die neue Schrift „Licht heilt“. Preis M. 1.— vom Samariter-Verlag Karlsruhe, Tel. 800 (In Karlsruhe im Buchhandel erhältlich.)

Moderne Karawane.

Moderne Karawane. Um diesem Gedanken, diesem Besten für die besten Menschen der Welt in der weitestgehenden Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, verließ die Chevrolet-Karawane Anfang Mai Berlin.

Die moderne Karawane offenbart sich als eine großartige Propaganda die unter neuzeitlichen Bedingungen setzt, was das heutige autoverfügbare billige Automobil zu leisten im Stande ist.

Die Karawane besteht aus einer Kolonne von 11 Fahrzeugen. Sie setzt sich zusammen aus 5 Chevrolet-Perlenwagen, 1 Chevrolet Omnibus und 5 verschiedenen Arten Chevrolet-Kraftfahrzeuge.

Die Karawane trägt ihr eigenes Kino mit sich. Nebenbei, wo halt gemacht wird, in am besten und lehrreichen Filmen gestaltet, die Produktion und der Verkauf der Chevrolet-Fractions von 8000 bis auf 150 000 gestiegen. Die Anzahl der verkauften Wagen im Jahre 1926 betrug 1 222 000.

Es ist ein dem modernen Menschen zur Genüge bekannter Grundplatz, daß große Produktion die Ware verbilligt; deshalb ist der Chevrolet-Wagen trotz seines billigen Preises nicht nur maßvoll, sondern auch in dem Neuen anmutend und elegant.

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE I. B.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G.

Stuttgart: Wellenlänge 879 Freiburg: Wellenlänge 877

Antennen-Blitzschutz-Fango Preis M. 3.-

Erhöhung der Sicherheit bei Blitzgefahr durch Antennen-Blitzschutz-Fango Preis M. 3.- Siemens-Erdungsschalter mit Luftleiterableiter, zur Preisliste und Angebote unverbindlich und kostenlos.

Sonntag, den 19. Juni, 10.30 Uhr: Übertragung aus Gengenau: „Kunstreue“, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, 2.30 Uhr: Übertragung aus Göttingen i. G., Heimatübertragung aus dem Marktplatz von Göttingen, 3 Uhr: Vortrag Frau Dr. Garnier: „Das 700 Jahr-Jubiläum der Stadt Göttingen“, 3.30 Uhr: Dichterstunde, 4 Uhr: „Nur am Abend mag ich leben“, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Gerner, Stuttgart: „Rund um Mittelmeer: Palästina“, 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Curt Eichenhofer: „Charlotte von Mexiko, der Lebensweg einer Kaiserin: Maximilian als Mensch und Künstler“, 7.15 Uhr: Vortrag Karl Gygis: „Kreuz und Quer durch Indien: Wunder und Schreden“, 8 Uhr: Italienische Musik, 9 Uhr: „Der Erbentel“.

Mittwoch, den 22. Juni, 1.10 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Jugendliteratur, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag aus „Recherches“, wahl: Studienrat Fahn: „Der Beruf des höheren Lehrers“, 6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Empfangsschaltungen“, 7.15 Uhr: Enghäuser Sprachunterricht, 8 Uhr: „Die Reagentenlehre“.

L. Schumacher Juwelen, Gold- und Silber-Waren nebst Verkaufsstelle d. Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige Vereinspreise in Silber u. versilbert. Kataloge gratis Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstrasse. Telefon 2136.

Donnerstag, den 23. Juni, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: Aus dem Süden, 4.45 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde, 6.45 Uhr: Übertragung aus Freiburg i. Br.: „Kerste-Worttag“, Gedichte und durchgehende Arbeit mit dem geschulten Schachspieler, 7.15 Uhr: Schachspiel, 7.50 Uhr: Vortrag Arthur Reimann: „Die Schachspielregeln“, 8.15 Uhr: Übertragung aus Frankfurt a. M.: „Spanischer Abend“, 10.15 Uhr: Übertragung aus Freiburg i. Br.: „Unfreiwilliger Sumo“.

Montag, den 20. Juni, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Wöberger, Stuttgart: Theater und Filmstudien, 6.45 Uhr: „Das Problem“, 6.45 Uhr: Vorträge: Rolf Formis, Stuttgart, 7.15 Uhr: Schriftsteller-Vortrag, 7.45 Uhr: Augustin erzählt: Woon Stuttgart erzählt, 8.10 Uhr: Rumpelstilzchen, 8.30 Uhr: Volkstümliches Dichterkonzert, 10 Uhr: Humoresken-Abend.

Grosses Lager fertig gerahmter Bilder Bilder-Einrahmungen. Erleichterte Zahlungsweise. — Telefon 2751. A. Jägel, Kunsthandlung und Vergolder Markgratenstraße 38, am Lidelpplatz.

Linoleum * Tapeten finden Sie in reichster Auswahl Uebernahme von Privatarbeit Fertigestellung ganzer Bauten etc H. Durand, Douglasstrasse Nr. 26 Telefon 2435 Hinter der Hauptpost.

Freitag, den 24. Juni, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert, 4 Uhr: Aus dem Reich, 4.45 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Übertragung aus Karlsruhe: „Dramaturgische Stunde“, 6.45 Uhr: Stunde der „Kunstreue“, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Deutsche, Freiburg: „Rudolf Wagner mit Werk“, Die Fortsetzung und Vollendung der „Kunstreue“, 7.45 Uhr: Übertragung über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Gengenau, 8 Uhr: „Sinfonie-Konzert“, 9 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Rödisches Welt“, anschließend Sportvorbereitung.

Diensdag, den 21. Juni, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert: Freiburg sendet: Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Einführung in den „Reichs“-Schachspiel, „Mann ist Mann“, 6.45 Uhr: Vortrag von H. Sobocini: „Das Flugproblem und seine Lösung durch Schwingerflieger, Dradenflugzeug u. Substrander“.

Sonntag, den 25. Juni, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, 8 Uhr: 5. Werte von Strimfelsbach erzählt, Georg Etz-Rundfunkkonzert, 4 Uhr: Unterhaltungskonzert, 6.15 Uhr: Einführung in den „Reichs“-Schachspiel, 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“, 7.45 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“, 8.15 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“, 8.45 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“, 9.15 Uhr: Vortrag Dr. Jägel zur Übertragung aus der „Kunstreue“.

Advertisement for D'Verling Seife (4ling) soap, featuring a circular logo with the number 4 and the text 'Unübertroffen mild, macht die Verwendung von Creme überflüssig!'.

Eisenbahnverkehrsklagen des Murgtales.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zuschrift ersucht:
 „Das Murgtal ist anerkanntermaßen eines der schönsten Schwarzwalddäler und wird infolgedessen von Ausflüglern ganz besonders stark aufgesucht, zumal auch die Talperre des Schwarzenbaches eine beträchtliche Anziehungskraft ausübt. Das ohnehin sehr große Verkehrsbedürfnis des stark industrialisierten und infolgedessen enggedrängten Murgtales wird durch den erwähnten Umstand beträchtlich gesteigert und man sollte eigentlich annehmen, daß die Reichsbahn, die sonst so gerne sich als ein kaufmännisch arbeitender Betrieb ausspielt, für genügende Beförderungsgelegenheiten sorgt und auch sonst den Reisenden den Besuch des Tales so bequem wie möglich macht. Aber weit gefehlt! Schon um 1/2 Uhr abends muß im Sommer der Besucher das Tal bei Gernsbach verlassen, um überhaupt noch zurückzukommen. Daß dies hauptsächlich im Sommer, wo es bis 10 Uhr Tag ist, als schlimmster Mifstand empfunden werden muß, bedarf keines Hinweises. Die kaufmännisch arbeitende Reichsbahn ist aber über derartige Verkehrsbedürfnisse und Notwendigkeiten durchaus erhaben, sie kümmert sich nicht darum, obwohl immer wieder von den Talbewohnern durch ihre Vertretungsbehörden entsprechende Vorstellungen erhoben worden sind.“

Aber nicht nur die Verkehrsbedürfnisse und zeitliche Ausdehnung läßt zu wünschen übrig, sondern auch in sonstiger Hinsicht ist die Reichsbahn mit den Talbewohnern recht unfreundlich verfahren, wurde doch vor etwa 2 Jahren der Bahnhof Scheuern, der wirklich einem dringenden Bedürfnis abhalf, einfach mit der Begründung aufgehoben, es sei unwirtschaftlich, diese Haltestelle weiterhin beizubehalten. Wer Gelegenheit hat, zu beobachten, wie viele Talbewohner von Gernsbach aus diese Haltestelle Scheuern benutzt haben und weiterhin sich die Zahl der ankommenden Reisenden betrachtet, die nach Scheuern, Lantenbach, Reichental gehen und das Teufelsmühlgebiet und von da aus das Hochlochgebiet aufsuchen, wird staunen über die Rücksichtslosigkeit, mit der in dieser Beziehung über eine lohnende notwendige Einrichtung hinweggegangen und sie einfach aufgehoben wird. Die Klagen wegen des Wegfalls dieser Haltestelle sind durchaus nicht verflummt, im Gegenteil, immer wieder hört man über eine mangelhafte Rücksichtnahme auf die vorliegenden Verhältnisse schimpfen und es ist kein Wunder, wenn überall Unzufriedenheit herrscht, denn so wie es hier gemacht wird, geschieht es auch in anderen Dingen, und das führt schließlich zu einer abfälligen Beurteilung aller behördlichen Maßnahmen auf der ganzen Linie.

Es trägt hoffentlich diese Notiz dazu bei, die ange deuteten Mifstände zu untersuchen und ihnen abzuhelfen.“

Brände.

— Gernsbach bei Weinheim, 18. Juni. Gestern früh brach im Wohnhaus des Bürgermeisters Norbert Hofmann Feuer aus, das mit einer riesigen Schnelligkeit um sich griff. Das Vieh und das Mobiliar konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während das Getreide fast ganz ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

— Zell (Wiesental), 18. Juni. Das Anwesen des Landwirts J. Burger in Oberhenschenberg ist völlig niedergebrannt. Das Haus war mit Stroh bedeckt. Ein Teil des Viehbestandes konnte gerettet werden, dagegen von den Fahrnissen nichts.

— Finsterlingen (Amt Waldshut), 18. Juni. (Brand.) In der vergangenen Nacht brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Emil Thoma nieder. Das Feuer, das kurz nach 3 Uhr bemerkbar wurde, konnte nicht mehr eingedämmt werden, doch wurden Vieh und Fahrnisse in Sicherheit gebracht. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Stühlingen, 18. Juni. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brannte hier eines der ältesten Häuser ab. Die Familien August Wiesmann und Josef Schüller sind dadurch obdachlos geworden. Die Entstehung des Brandunglücks wird die eingehendere Untersuchung klarstellen. Die Betroffenen sind sehr gering versichert.

— Stodach, 18. Juni. (Brand.) Am Mittwoch ist das dem Bruno Buchholz gehörige Anwesen, die sog. Sahnenmühle, durch Feuer zerstört worden.

Geheimrat Prof. Dr. Leger bleibt in Freiburg.

Der Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Freiburg, Geheimrat Prof. Dr. Leger, hat in einem Schreiben an den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts mitgeteilt, daß er die Berufung an die Universität Bonn abgelehnt habe. Dieser Entschluß des hervorragenden Gelehrten wird weit über Freiburg hinaus im ganzen Lande mit besonderer Freude und Genugtuung begrüßt werden.

Herr Minister Leger hat in einem Schreiben Herrn Geheimrat Dr. Leger den Dank der badischen Unterrichtsverwaltung für diese Anhänglichkeit an die Universität Freiburg übermittelt, indem er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß die nunmehr gesicherte weitere Tätigkeit in Freiburg nicht nur der Universität und der leidenden Menschheit zum Segen, sondern auch dem Gelehrten selbst zu größter persönlicher Befriedigung gereichen werde.

Die Brooklyn Sänger in Mannheim.

— Mannheim, 17. Juni. Gestern nachmittag trafen mit Sonderzug von Frankfurt kommende die Mitglieder des Bädermeister-Gesangsvereins Brooklyn-Newport mit Angehörigen, etwa 120 Personen, hier ein. Am Abend fand ein Besuch des Nationaltheaters mit Webers „Deron“ statt. Der Freitag brachte einen Besuch des Schloßmuseums und am Nachmittag eine Dampferfahrt auf Rhein und Neckar. Für Samstag ist eine Stadtbesichtigung vorgesehen. Am Samstag abend veranstaltet die Mannheimer Bäderinnung ein Bankett zu Ehren der Gäste. Der Bädermeister-Gesangsverein wird am Sonntag mittag seine Deutschlandreise nach Karlsruhe fortsetzen.

— (Durlach, 18. Juni. (Hohes Alter.) Gestern konnte Frau Gärner Edward Wilhelmine Witwe in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß gingen ihr von allen Seiten Glückwünsche zu.

— Hohenmetersbach, 19. Juni. Unsere „Liebertafel“ hat sich im Laufe der letzten 2 Jahre unter ihrem musikalischen Führer Franz Müller aus Karlsruhe zur hellen Freude aller Einwohner im Männergesang mächtig emporgearbeitet. Erneut erlangte sie sich beim Gesangswettbewerb am 29. Mai d. J. in Bischofsweier in Klasse Ersterer Vorklasse bis 55 Sänger einen 1a-Preis. Der Verein sang den äußerst schwierigen Kunstchor „In den Alpen“ von Friedrich Hegar und erreichte mit 172 Punkten bei einer Gesamtbeteiligung von 28 Vereinen unter schwerster Konkurrenz die dritthöchste Tagesleistung, wofür ihm ein prächtiger Pokal mit Diplom und goldener Medaille bei der Preisverteilung zuerkannt wurde. Herr Müller erhielt als Dirigentenpreis ebenfalls einen silbernen Pokal. Der große Erfolg wird dem Verein weiterhin Ansporn sein, treuer Pfleger und Hüter des deutschen Männergesangs zu bleiben. Die beiden Pokale samt Diplom und goldener Medaille sind im Schaufenster der Musikalienhandlung Franz Tafel in Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, ausgestellt.

— Itersbach bei Ettlingen, 18. Juni. (Unfall.) Beim Heuholen ereignete sich gestern nachmittag hier ein schwerer Unfall. Vor einem vollbeladenen Heuwagen schaute die Röhre, wodurch die Frau des Steinbauers Eggenheimer unter den Wagen geriet. Die Räder gingen ihr über die Brust. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Forstheim eingeliefert werden.

— Forstheim, 17. Juni. (Polizei-notrufrufeinrichtung.) Die neue Polizei-notrufrufeinrichtung wurde nach eingehender Erprobung dem Betrieb übergeben. Mehrere Probearme zeigten, daß in etwa 500 Mr. Luftlinie entfernten Anschlüssen das Notrufrufkommando in drei bis vier Minuten an der Wärmestelle eintrifft. 46 Firmen und 5 Straßenanschlüsse bestehen bereits. In Baden sind ähnliche Anlagen schon in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Freiburg in Betrieb, in Heidelberg im Bau.

— Mannheim, 18. Juni. (Tödlicher Betriebsunfall.) Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde auf dem Lagerplatz einer hiesigen Meißengroßhandlung der verheiratete 45 Jahre alte Tagelöhner Hermann Kau beim Rangieren eines fahrbaren Werktrahns, vermutlich aus Unvorsichtigkeit, erfasst und lam dabei unter die Räder. Dem Verunglückten wurde das linke Bein unterhalb des Knies, und am rechten Fuß die Ferse abgefahren. Am Nachmittag starb der Verunglückte im Krankenhaus.

Die Grünlandbewegung im Odenwald.

— Ebersbach, 17. Juni. Im hiesigen und im badischen Odenwald geht ein großer Teil der Landwirte dazu über, den unrentablen Früchteanbau einzustellen, um zur Grünlandwirtschaft überzugehen. Die Anhänger der Grünlandwirtschaft gehen von der Tatsache aus, daß in gebirgigen Gegenden die oft dünne Ackerkrume abgeschwemmt und ausgelaugt wird, wodurch solche Gegenden für intensive Bodenkultur untauglich sind; wohl sind sie noch für Grünlandwirtschaft und Viehhaltung geeignet. Da gut gepflegte Wiesen und Weiden die Grundlage zur Rindviehhaltung sind, so wird diese Bewegung, die jetzt eingeleitet hat, bald viel nachgeahmt werden.

— Mannheim, 18. Juni. In der Vorstandssitzung des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband wurde anstelle des vor kurzem verstorbenen ersten Vorsitzenden Heinrich Koch (Heidelberg) Handwerkskammerpräsident und Stadtrat Jakob Groß, der bisher das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bekleidete, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Nachfolger im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde Obermeister Ulrich Baden-Baden.

— Ringolsheim (Amt Bruchsal), 17. Juni. (Maliernerkrankungen.) Seit einigen Wochen herrschen hier in einem Umfange die Malaria, daß die Schule geschlossen werden mußte. Besonders die Kleinsten sind von dieser Krankheit befallen. Drei Kinder sind bereits der Epidemie erlegen.

— Schwellingen, 18. Juni. (Schwer verletzt.) Auf der Straße zwischen Schwellingen und Rheinau wurde gestern abend ein Arbeiter von einem unbekanntem Fuhrmann überfallen, geschlagen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er wurde durch ein zufällig vorbeifahrendes Daskauto ins Krankenhaus nach Schwellingen verbracht.

— Blamstadt (bei Schwellingen), 18. Juni. (Abgelehnter Vorschlag.) Der Bürgerausschuß hat den Vorschlag abgelehnt, und zwar mit 31 gegen 29 Stimmen. Für den Vorschlag stimmten Sozialdemokraten und Zentrum, dagegen die Bürgerpartei, die Bürgerliche Vereinigung und die Kommunisten. Nach dem Vorschlag sollte die Umlage von einer Mark im letzten Jahr auf 1.50 M für je 100 M Gemeindesteuerwert erhöht werden.

— Reilingen, 18. Juni. (Beerdigung.) Vergangenen Sonntag starb unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, der Landwirt Karl Schneider, der sich bei der ganzen Einwohnerschaft allergrößter Beliebtheit erfreute. Schneider, mit reichen Kenntnissen ausgestattet, hatte infolge seiner Energie und steter Hilfsbereitschaft auf allen Gebieten Erfolge zu verzeichnen. Auch die Kirche hatte in ihm einen großen Wohltäter. Das außergewöhnlich große Beichenbegängnis am Dienstag und die zahlreiche Kranzniederlegung aus Nahe und Fern legten Zeugnis ab, von der großen Wertschätzung, der sich der Verlebene erfreuen durfte.

— Mosbach, 18. Juni. (Bürgermeisterversammlung.) Am Dienstag fand hier eine gutbesuchte Bürgermeisterversammlung für den 61 Gemeinden umfassenden Amtsbezirk Mosbach statt. Unter Leitung von Regierungsrat Schmitt wurden verschiedene aktuelle Fragen besprochen. Ferner wurden die auf dem Verbandsrat badischer Gemeinden in Lahe gefaßten Entschlüsse bekanntgegeben.

— Adelsheim, 18. Juni. (Todes des Getreides gerettet hat Justizsekretär Goebes das 4jährige Kind des Löwenwirts Carl von hier. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick in die Sedach gefallen, wurde von der Strömung mit fortgerissen und von Herrn Goebes, der in einem benachbarten Garten arbeitete, beobachtet und gerettet.

— Adelsheim, 18. Juni. (Durch Messerstiche verletzt.) Im Verlaufe einer häuslichen Streitigkeit wurde der 57 Jahre alte Landwirt Heinrich Kühner von der ledigen 24 Jahre alten Arbeiterin Lina König durch Messerstiche verletzt. Der Zustand des Verletzten ist ernst. Die Täterin wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert.

— Oberweier (Amt Kastatt), 17. Juni. (Abschied.) Pfarrer August Wasmann kann dieser Tage, bevor er seinen Abschied vom Pfarrdienst und der hiesigen Pfarrgemeinde nimmt, sein 25jähriges Ordinationsjubiläum feiern. Der Jubilar steht im 84. Lebensjahre. Er war vor der Verlegung nach Oberweier Kreissschulrat und zuletzt Seminarbibliothekar in Meersburg. Neben der umfangreichen Pastoralarbeit fand er immer noch Zeit zu Studien über Orts- und Heimatgeschichte. Er gilt aufgrund seiner zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten als einer der besten Kenner des Amtsbezirks Kastatt.

GROSSHERZOGLICHE
 MAJOLIKA-MANUFAKTUR
 KARLSRUHE A.-G.

JAHRES-
 SONDERVERKAUF

Wir bringen vom 18. Juni bis zum 9. Juli unsere gesamten Bestände an Waren mit kleinen Schönheitsfehlern zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf. Die niedrigen Preise gelten nur während des Sonder-Verkaufs

OFFIZIELLE VERKAUFS-STELLE:
 VILLINGER,
 KIRNER & Co.
 KAISERSTRASSE 120

OPEL

10/40 PS. Vier-Zylinder

Fünfsitzer offen Mk. 5000.-

Fünfsitzer-Limousine Mk. 5600.-

12/50 PS. Sechs-Zylinder

Sechssitzer offen Mk. 7750.-

Sechssitzer-Limousine Mk. 8750.-

sofort lieferbar

Automobilhaus

Peter Eberhardt

KARLSRUHE

Amalienstraße 55/57

Telephon 723/724

14043

HONIG Perser-Teppich

Garant rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, hell goldklar, 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.-, halbe Mk. 6.50, Nichtigel, nehme zurück! Frau Rektor Feindt & Söhne, Hemelingen 26. Probe-Päckchen 1/2 Pfd. netto franco bei Einsendung von Mk. 1.50

u. Kelim Kunststopperei - Wäscherei
 Karl Müller, Karlsruhe
 Sedanstraße 11
 entspricht jedem Auftrag.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zoltegarren.

Offene Stellen

Für leistungsfähige, landwirtschaftliche Arbeiter kräftiger

Bursche

im Alter von 16 bis 17 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Foto an: Herr B. B. B., Hauptstr. 201, (13732)

INSPEKTOR

der alle Sachverständigenbereiche beherrscht, der sofort oder später gegen Gehalt, Spesen und Provisionsanteile für Mittelbaden gesucht.

Angebote von vorwärtsstrebenden Personen, die gute Beziehungen und Erfolge in Kaufmannschaft und Organisation nachweisen können, unter Angabe von Referenzen an: Repinius Affensberg-Compagnie, Hamburg, gepr. 1843.

Bezirksdirektion Karlsruhe: Carl Heyner, Kaiserstraße 104. (13861)

Junger tüchtiger Architekt

zeichnerisch befähigt, von hiesigem Architektur-Atelier aushilfsweise, ev. auch auf längere Zeit, per **sofort gesucht.**

Zu erfragen unter Nr. 13905 in der „Badischen Presse“

Glänzende Existenz.

Das Monopol eines konkurrenzlosen Unternehmens soll für Baden an arbeitskräftigen Mann mit ca. 7000 Kapital vergeben werden. approx. 1. Jahresertrag ca. 20000 M. u. mehr. Angebote u. Nr. 12352 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B. (11274)

Mitarbeiter

weeds Übernahme selbständiger **Geschäftsstelle**

für dortigen Bezirk. Bei angenehmer Tätigkeit bietet sich Dauererwerb bei Einkommen von 2000.— und mehr per Monat. Herren, welche selbständige Position ausfüllen vermögen und über ca. 3—5 Jahre disponibel verfügen, wollen sich bewerben unter Nr. 11706 an die Badische Presse.

Erlte Kraft

Süddeutsche Kurs-, Reis- und Holzwaren-Großhandlung sucht per sofort oder später tüchtigen, branchenkundigen

Reisenden.

Nur solche Herren kommen in Betracht, die nachweisbar in der Gegend Karlsruhe die nachfolgenden Eigenschaften sind und größere Umsätze erzielt haben. Angebote besorgen unter C. M. 940 Rudolf Mosse, Mannheim.

ALLEINVERTRIEB

für einen neuen gef. gesch. Massenartikel mit unbegrenztem Absatz- u. Verdienstmöglichkeiten für **und einige weitere süddeutsche Bezirke** per sofort zu vergeben.

Der Alleinvertrieb bietet einen fortlaufenden und steigenden Verdienst. Branchenkundige nicht erforderlich. Von ernsthaften Bewerbern mit verfügbarem Kapital von ca. 3000 RM. Angebote erbeten unter Fa. D. 9191 an Rudolf Mosse, Berlin, Tauentzienstr. 2. (11789)

Englische Weltfirma

sucht per 4. 7. 27 tüchtige, energische, verkaufsgewandte Herren, wohnhaft in Karlsruhe als **VERTRETER**

ihrer hochwertigen Fabrikate. Verkaufsaussichtungen im Aufbau. Bewerber von tadelloser Gesundheit, circa 30 Jahre alt und mit praktischer Verkaufserfahrung wollen sich vorstellen bei Direktor Bühler, Hotel Germania, Karlsruhe, Mühlweg 20. 6. 27. 9—12 u. 2—5 Uhr. (11789)

Vertreter-Gesuch.

Die Generalvertretung für Süddeutschland einer ersten deutsch. Kräuter-tee-Fabrik sucht für fam. Absatzgebiete Baden je einen tüchtigen, unermüdlichen Mann zum Verkauf ihres anerkannt vorzüglichen Kräutertees gegen höchste Provision bei sofortiger Auszahlung. Gest. Angebote unter Nr. 67948 an die Bad. Presse

Direktions-Generalagentur

für Baden mit Sitz in Karlsruhe von ersiklaltiger, führender Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuesten Einrichtungen zu äußerst günstigen Bedingungen zu vergeben.

Grosser Bestand ist vorhanden.

Nur wirklich tüchtige, seriöse Fachleute mit nachweisbar großen Erfolgen in der Branche, die in der Lage sind, das Geschäft kräftig vorwärts zu entwickeln und die vorhandenen Beziehungen restlos auszunutzen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung gebeten.

Gelegenheit zur Mitarbeit in der Sachversicherung, sowie Krankenversicherung ist geboten. A1718

Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter F. P. T. 996 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Extra billige Sommerstoffe

Baumwollmusselin	0.75	0.65	0.50
Schürzen-Satin	0.90	0.75	0.65
Haus- u. Garten-Kleider	0.75	0.50	
Leinenzephir		0.60	
Wollmusselin	1.75	1.50	
Voile doppelbreit	1.25	1.00	
Zeugle 115 cm		0.85	

80 cm Reine Tussahseide gestreift **Mk. 2.95**

100 cm Crêpe maroc. Wolle mit Seide. . . 6:75

Leipheimer Mende

Jüngerer Fräulein

für Büro und Laden per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 13925 an die Badische Presse.

Jüngerer Fräulein

auch Anfängerin, bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, mit guter Allgemeinbildung, per sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 15712 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein

für Schreibmaschinen, 3-mal wöchentlich, 7. einige Stunden in Privathaus gesucht. Angebote u. Nr. 13887 an die Bad. Pr.

Mädchen

18 Jahre alt, aus bürgerlicher Familie, sucht Anstellung in Privathaus zwecks Ausbildung im Haushalt oder in einem Kinde. Angebote unter Nr. 138177 an die Badische Presse erbeten.

Solides, tatvol. Mädchen

in ein Geschäftshaus nach Karlsruhe zu übernehmen gesucht. Näheres unter Nr. 138177 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter

gegen hohe Provision, welche sofort nach Auftragserteilung gezahlt wird. Es wollen sich nur wirklich befähigte und fertige Persönlichkeiten bewerben, die auf einkömmliche Dauererlöse Wert legen. Angebote unter A. 282 an Anton. Exped. Carl Ludewig, Hannover, Georgplatz, 11731

Erfahrener Konstrukteur

an selbständiges und flottendes Arbeiten gewöhnt, für das technische Büro einer Brauerei-Maschinen-Fabrik für bald gesucht. Kenntnis in Zirkelbau und Mäslereibau sowie Entwürfsanlagen erwünscht. Angebote unter Nr. 13864 an die Badische Presse.

Erlte Firma der Holzindustrie

in Baden sucht möglichst per sofort tatkräftigen, lernfähigen **Kaufmann**

für Buchhaltung und kleinere Reisen. Bewerber aus dem Oberrhein erbeten den Vorrang. Angebote unter Nr. 2886a an die Badische Presse.

Tüchtigen Herren oder Damen

ist Gelegenheit geboten, durch den Alleinverkauf meiner **Laichinger Qualitäts-Bett- u. Tischwäsche** in dem dortigen Bezirk, gegen Provision oder auf eigene Rechnung, sich dauernde Existenz zu gründen. Gest. Zuschriften erbeten: Daniel Franz, Reinen u. Wälschfabrikat, Laichingen (Württemberg).

Zimmerleute

tüchtige, können sofort eintreten. Meldungen: Büro Erdbrunnstr. 9. (15720)

Junger Feinmechaniker gesucht,

der schon mit Telefon- und Telegraphen-Apparaten gearbeitet hat oder Kenntnisse im Schalten von Radio-Apparaten besitzt. Bei Eignung Dauerstellung gegeben. Bewerbungen nur schriftliche Bewerbung an B. & Köhler, Erdbrunnstr. 31. 14061

Blechner und Installateur

der auf Elektro-Installation arbeiten kann, per **sofort gesucht.** 13985

Städt. Arbeitsamt.

Tüchtiges, christliches Mädchen

im Kochen u. sämtlichen Hausarbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn auf 1. Juli od. Vorzuziehenden Arbeitsstelle 82, II. (391039)

Erfahrenes Mädchen

vom Lande, f. Haus- u. Gartenarbeit gegen hohen Lohn gesucht, für Landhaus im Lössau, nahe Großstadt. Angebote unter F. S. B. 123 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (11741)

Tüchtiges Mädchen

welches perfekt im Kochen ist und mit allen vorerwähnten Hausarbeiten vertraut ist, sowie die Wäschebehandlung versteht, in herrschaftl. 3 Personen-Haus, halt per 1. Juli gesucht. Zweimädchen vorzuziehen. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen einzuweisen: Frau Dr. Ernst, Helmholzstraße 7, 2. Et. (13865)

Sauberes, solides Mädchen

welch etwas kochen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Garmes, Kreuzstraße 29, I. (14025)

Braves, fleißiges Mädchen

das gut kochen kann und noch Hausarbeit verrichtet, auf 1. Juli gesucht. Nur solche, die gute und langjähr. Zeugnisse besitzen, wollen sich bew. Bewerb. 1. II. (11006)

Gehobtes Mädchen

vom Lande, per 1. Juli, in frauenl. Haushalt (Bater u. Sohn). Tüchtige Stellung in etwas Garten b. Saule, Zufahrtstr. u. Nr. 2909a an die Badische Presse.

Perfektes Mädchen

mit guten Zeugnissen, kinderlieb, gesucht, per sofort. Bekheimer, Dörrenstr. 9, I. (131001)

Gegen Wanzen Tod und Teufel

Reichel's Wanzenfluid greift und tötet jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnester restlos. Nicht flüchtig, überall anwendbar. Fl. Mk. — 85, 1.50 und 2.40. Nur echt mit der berühmten Marke „Tod und Teufel“

Dehn, Radt, Ing. Karl Rott, Drogerie, Röhrlingerstraße 15; Fritz Gasser, Straub-Drogerie, Rheinstraße 57; Wilhelm Pöschel, Merkur-Drogerie, Hiltlplatz 14; Adolf Kirchenbauer, Westend-Drogerie, Kaiserallee 65; Karl Köhler, Drogerie, Röhrlingerstr. 26; Philipp Menzies, Drogerie, Durlacherallee 35; Fritz Reissler, Schwarzwald-Drogerie, Soltenstr. 128; Carl Roth, Drogerie, Dörrenstraße 26/28; Adolf Reiter, Drogerie, Stikel 15.

Lehrer Dekorieren!

Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben. **Schauenster Fachschule Köln**, Aachenerstr. 64 Prospekt gratis A1597

Lehrer Dekorieren!

Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben. **Schauenster Fachschule Köln**, Aachenerstr. 64 Prospekt gratis A1597

I. Verkäuferin

für Kurs-, Modewaren und Tricotwaren gesucht. Für die obige neugründende Abteilung, kommt nur eine Kraft in Frage, welche mehrere Jahre in selbständiger Stellung, im Verkauf durchaus firm ist. Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnissen, Lichtbild und Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüche erbeten: Kaufhaus Hauser, Lafr. (2087a)

Mehrere gelernte Brünneisen

(Silberpoliererinnen) auf **Bestecke für Heimarbeit gesucht** Meldung beim Pförtner **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.** Karlsruhe i. B., Gartenstraße 63/71.

T

Für unser neues Haus in Frankenthal, das demnächst eröffnet wird, suchen wir durchaus branchekundige

I. Verkäuferinnen

für folgende Abteilungen:

- Baumwollwaren, Weißwaren
- Tischwäsche, Futterstoffe
- Spitzen, Besätze, Mode- und Kurzwaren
- Damenwäsche und Korsetts
- Kleider- und Seidenstoffe
- Parfümerie, Schmuck- und Lederwaren
- Strümpfe und Handschuhe
- Damen-Konfektion
- Herren-Artikel
- Handarbeiten
- Spielwaren
- Trikotagen
- Putz.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften und Angabe des letzten Gehaltes erbeten an:

Leonhard Tieß

Aktien-Gesellschaft Köln

Organisations-Zentrale.

T

Die Verkaufsrechte

für mehrere patent. bezw. gesch. Artikel, die laufend von der gesamten Industrie, Baubranche, sowie Landwirtschaft gebraucht werden, sind ohne Lizenzzahlung oder Abnahmeverpflichtung bezirksweise zu vergeben. Tüchtige, eingeführte Herren oder auch Firmen mit Vertreter-Organisation wollen Zuschriften mit gleichz. Angabe von Referenzen unter A. 930 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1, senden. A1725

Die Wirtschaftswoche.

Auswirkungen der Diskontpolitik. — Der Bericht des Reparationsagenten. In Erwartung der Zolldebatte. — Der Schlußstrich der Reichsbank.

Die Diskontpolitik der Reichsbank ist noch immer Gegenstand lebhafter Erörterung und kritischer Betrachtung. Wenn die Börse gehofft hatte, daß unmittelbar nach dieser Maßnahme ein freier Zufluss kurzfristiger Auslandsgelder nach Deutschland eintrüben würde, so hat sie doch offensichtlich ihre Hoffnungen zu weit gespannt. Die Lage des internationalen Geldmarktes ist, wie besonders die Berichte aus London zeigen, doch eine ziemlich angespannte, und sogar die Bank von England hat sich sehr ihrer Haut wehren müssen. In den letzten Wochen ganz erhebliche Mengen Gold sind abgezogen, die größtenteils dem Londoner Markt entnommen. Die Diskontierung der Deutschen Reichsbank hat naturgemäß auch starke Rückwirkungen für den englischen Geldmarkt gehabt. Für den gesamten internationalen Geldmarkt bedeutet aber vor allem die politische Spannung einen ernsthaften Faktor der Beunruhigung. Die Vorgänge im Osten weisen vielleicht keine unmittelbare Kriegsgefahr, haben aber doch eine belorgniserregende Nebenwirkung der Lage im Südosten Europas im Juni 1914.

Diese politischen Belorgnisse üben naturgemäß auch einen starken Einfluß auf die Unternehmungslust und Stimmung der Weltbörsen aus. Die deutschen Börsen, die in der vorigen Woche besondere Anzeichen einer Erholung zeigten, sind wieder ganz in die Defensive zurückgefallen. Selbst die Lasten, daß bei einer ganz guten Börsenlage die Kurssteigerungen so stark waren, daß nunmehr eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals ergibt, kann die Spekulation nicht anzuregen. Mit Recht fürchtet man, daß die politische Gewitterschwüle auch auf den Verkehr in den internationalen Warenmärkten ungünstig zurückwirken könnte. Diesem Umstande bedeutet der Abbruch der Beziehungen zwischen England und Rußland eine neue unerwartete Erklärung der Geschäfte der Exportrepublik mit dem Ausland, denn letzten Endes wurden diese Beziehungen doch zu einem erheblichen Teile unter indirekter Finanzierung englischer Wechselkredite finanziert.

Sehr ernste Beachtung widmet man in maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen dem soeben veröffentlichten Zwischenbericht des Generalagenten für Reparationsangelegenheiten. In dem Bericht ist eingehend mit unseren Wirtschaftsverhältnissen und unserer Finanzpolitik befaßt. Wenn der Reparationsagent und seine Kommissare zu dem Schluß kommen, daß Deutschland sich weiter in instand setzen, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, so ist das wohl nur rein rechnerisch gemeint. Gewiß ist nicht zu zweifeln, daß die Reparationsleistungen von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden, es fragt sich aber nur, wie die Wirtschaft sich dabei behaupten soll. Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß nicht nur unsere Handelsbilanz, sondern in weit stärkerem Maße unsere Zahlungsbilanz dem Ausland gegenüber passiv ist. Wir müssen die Devisen aufbringen, um ein Zahlungsbilanz von 800 Millionen Mark monatlich zu decken und gleichzeitig die vorgesehenen Reparationszahlungen und den Zinsendienst für unsere Schulden an das Ausland zu leisten. Dieses Devisenmangel schließt sich immer mehr in den Vordergrund. Solange die Leistung unserer Handelsbilanz andauernd, kann der Devisenmarkt durch neue Zuführung ausländischer Kredite im Gleichgewicht gehalten werden.

Die Ausführungen Dr. Schachts im Zentralausschuß der Reichsbank und der bereits erwähnte Bericht des Reparationsagenten zeigen den Ernst unserer finanziellen Lage sehr klar und deutlich. Man braucht nur sich um die Stabilität unserer Währung zu bemühen, um zu sehen, daß die ernste Gefahr, daß der Reparationsagent sich genötigt sieht, auf dem Umwege über die Reichsbank Maßnahmen einzuleiten, um den Geld- und Devisenmarkt zu beruhigen, zu halten, wie es den Interessen der Reparationsgläubiger entspricht. Der Gedanke der Kreditlimitierung ist schon wieder im Vordergrund. Die Diskontierung allein wird ja wohl auch nicht ausreichen können, daß bei einem eventuellen Zufluss neuer Auslandskredite die Börse diese Gelder wieder stärker an sich zieht.

Mit großem Interesse sieht man in Wirtschaftskreisen den bestehenden Wirtschaft- und Zolldebatte des Reichstages entgegen. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt sich zur Klärung verschiedener wichtiger Fragen schnell noch mit den bisherigen Schuldpolitik für Devisen und Fette die Lieferungsverhältnisse der deutschen Margarineindustrie durch die Auslandsdevisen gefördert hat. Wir sind zweifellos schon auf dem Wege zu einem Margarineimport aus ausländischer Großproduktion aus dem deutschen Markt. Die freien Margarineimporte führen einen der wichtigsten Kampf um ihre Unabhängigkeit. Die deutsche Margarineproduktion zu kontingentieren. Das wäre ein wichtiger Schritt in der Richtung eines großkapitalistischen Privatmonopols am Margarinemarkt gewesen. Offenbar man jetzt auch an den amtlichen Stellen die in dieser Richtung Gefahren erkannt und deshalb sucht man durch Veranlassung einer Enquete noch in letzter Stunde Klarheit zu schaffen.

Die Reichsbank hat soeben unter die von ihr eingeleitete Restriktion der Börsenkredite einen Schlußstrich gezogen. Sie gab das durch ein kurzes Communiqué bekannt, in dem festgestellt wurde, daß an der Börse die Report- und Lombardpositionen um mehr als 50 Prozent gegen Ultimo April zurückgegangen sind. Damit ist das durch die Maßnahmen erstrebte Ziel des Abbaues an der Börse erreicht. Auch die Börse kann damit den schwarzen Monat vom 1. Mai bis 15. Juni als abgeschlossen ansehen. In sich bringen die Feststellungen der offiziellen Reichsbankveröffentlichung keine Ueberzeugung. Die Kursrückgänge, die nach Bekanntgabe der generellen Reportkredit-Einschränkung eintraten, verringerten automatisch die Kreditansprüche der Börse. Bei einem Vergleich der Liquidationskurve vom Ultimo April und Medio Juni ergibt sich ein ganz beträchtlicher Rückgang des Gesamtneueaus. Die Disconto-Gesellschaft erreichte für den 9. Juni einen Durchschnittskurswert der an der Berliner Börse notierten Aktien von 159,9 Proz. gegenüber 196,0 Proz. Ende April dieses Jahres. Das Tempo der Abwärtsbewegung war also sehr scharf und intensiver, als die Käufer des Restriktionsbeschlusses wohl erwartet hätten. Ob der Erfolg allerdings eingetreten ist, den man zu erreichen wünschte, ist eine Frage. Erzielt ist zunächst tatsächlich ein Abbau des übertriebenen heraufgejagten Kursneueaus und die Ueberführung bestimmter Geldbeträge von der Börse in die Wirtschaft. Auf der anderen Seite ist aber die Funktionsfähigkeit des Aktienmarktes außer Tätigkeit gesetzt. Das Publikum hat sich neuerdings vom Geschäft so weitgehend zurückgezogen, daß zeitweise sogar von einer Stagnation gesprochen werden konnte, während die Berufsspekulation ebenfalls keine Neigung zum Neueingehen größerer Engagements befand. Die Kapitalbede der deutschen Wirtschaft ist jedoch noch nicht so groß, daß diese auf die Finanzprognose des Emissionsmarktes für einige Zeit verzichten könnte. Gegenwärtig ist ihr aber, und das stellt einen weiteren Erfolg der Restriktion dar, die Deckung ihres Kapitalbedarfs auf dem Wege über die Börse unmöglich gemacht. Sicherlich hat das der Reichsbankpräsident erkannt und deshalb durch sein neuestes Communiqué wieder eine Beruhigung und einen Neuaufbau des Börsengeschäftes herbeiführen wollen. Tatsächlich konnte sich das Geschäft nach Bekanntgabe der Beendigung des Kreditabbaues sofort beleben, obwohl am Donnerstag dieser Woche die rheinischen und lödlichen Aufträge infolge des katholischen Feiertages ausfielen. Die Baisse-Spekulation deutete ihre großen Engagements sofort ein, da sie nun nicht mehr mit neuen härteren Kursrückgängen rechnen kann und die Auffassung sich verstärkt, daß die Kurie fest Boden gefunden haben dürfte. Ein großer Teil der Industriekredite verzinst sich jetzt real mit 4 bis 5 Prozent, vereinzelt noch höher. Wenn die Durchschnittsrendite unter diesem Prozentsatz liegt, so kommt es daher, daß etwa ein Drittel sämtlicher Dividenden für 1926 noch ohne Ertragsnis gelassen ist. Ein weiteres Drittel schüttete Dividende von über 7 Prozent aus. Man darf also für die nächste Zukunft das Ausschleichen unerwarteter Ereignisse voraussetzen, mit einer ruhigeren Entwicklung der Aktienkurve rechnen, die mehr der Konjunkturbewegung folgen dürfte. Mit einer neuen übertriebenen Hausse wird nach den Erfahrungen der letzten Wochen wohl kaum zu rechnen sein, sie wäre volkswirtschaftlich auch sehr unerwünscht.

Von Bedeutung für die Tendenz ist außerdem stärker als je die Entwicklung des Geldmarktes. Einen klaren Einblick hat man zurzeit in die Geldverhältnisse leider nicht. Insbesondere läßt sich bisher die Wirkung der Diskontierung der Reichsbank nicht deutlich erkennen. Der Börsen-Geldmarkt hat durch sie jedenfalls bisher keine Erleichterung erfahren. Termingelder zeigen im Gegenteil eine sich täglich vernehmendere Tendenz und sind nicht unter 8 bis 9 Prozent zu haben. Die leichte Senkung des Diskontsatzes an der Berliner Börse dürfte hauptsächlich mit dem Verkauf von Devisen zur Geldbeschaffung zum bevorstehenden Halbjahreswechsel zusammenhängen. Der Ultimo wird bereits sehr weitgehend vorbereitet. Infolge dieser Vorgänge ist am Tagesgeldmarkt neuerdings eine zunehmende Verflüssigung festzustellen. Der Zinsfuß für Ausleihungen mit täglicher Kündigung bewegt sich daher nach unten. Erste Firmen können bereits mit 3 1/2 Prozent und darunter ankommen. Die Flüssigkeit des Tagesgeldmarktes ist also keine echte, sondern hängt mit geldmarkttechnischen Vorgängen zusammen. Das Angebot am Wechselmarkt hat keinen nennenswerten Umfang. Der Privatdiskont ist daher, nachdem er in der letzten Woche zeitweise scharf nach oben strebte, wieder auf die Spanne von 1 Prozent unter Reichsbankdiskont gebracht worden und stellt sich auf 5 Prozent für beide Seiten. Neben der Reichsbank treten auch andere Diskontoren auf. Für Warenwechsel mit Großbankgiro nennt man einen etwas höheren Satz, der zwischen 5 1/2 und 5 3/4 Prozent schwankt.

Geheimer Intendant Dr. Karl Stephan gestorben. Die uns aus Worms berichtet wird, ist dort plötzlich infolge Schlaganfalls Geheimer Intendant Dr. Karl Stephan gestorben. Er gehörte zu den Mitbegründern der Bergwerksbank AG, deren Aufsichtsrat er angehörte. Weiter war er Mitglied u. a. bei der Eisenbaubank AG, Mannheimer, Frankfurter Brauhaus, Aktienbank Carolinus und Süddeutsche Zucker AG, Mannheim. Er war eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten in der Stadt Worms.

Banken und Geldwesen.

Die Londoner Goldkäufe. Von den 575 000 Pfund, die für indische Rechnung auf dem Londoner Goldmarkt zur Verfügung standen, wurden 100 000 Pfund für indische Rechnung übernommen, während der Rest bekanntlich wieder von der Bank von England für unbestimmte Zwecke erworben wurde. „Fin. News“ zufolge nimmt man an, daß wie in der letzten Woche die Bank von Frankreich der endgültige Käufer ist. Ferner wurden in der Vorwoche Goldkäufe von der Nationalbank von Belgien und der Ungarischen Nationalbank vorgenommen. Es ist möglich, daß auch in der laufenden Woche von diesen und anderen Zentralbanken ein Teil der Goldkäufe aufgenommen wurde. Der Preis stellte sich 1/4 unter der Vormonatsnotiz, was darauf hindeutet, daß die Nachfrage nach dem Golde nicht so dringlich war. Es herrscht jedoch auch die Meinung, daß die Bank von England für eigene Rechnung Gold erworben hat, das allerdings der Goldreserve nicht einverleibt werden kann, da der Preis über dem offiziellen Kaufpreis lag. Für die nächste Woche werden nur etwa 500 000 Pfund Barren Golde, dagegen kein gemünztes Gold erwartet. Alle Goldmünzen, die aus der Münze von Pretoria stammen, sind für die direkte Verschiffung hauptsächlich nach Buenos Aires bestimmt, wo sie teils bei der Konvertierungstelle deponiert, teils verkauft werden. Die Ansichten auf eine Verstärkung der Goldreserven der Bank von England durch Gold aus Pretoria erscheinen ziemlich ungünstig. Im Augenblick ist keine andere Zufluhquelle ersichtlich, so daß die Ansichten selbst bei Fehmung des Goldabflusses alles andere als vielversprechend sind.

Reichsbank-Ausweis vom 15. Juni 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	7. Mai 1927	15. Juni 1927
Noch nicht bezogene Reichsbankaktiva	177 212 unveränd.	177 212 unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 849 778 - 479	1 808 588 - 11 908
Goldkassenbestand	1 748 529 - 479	1 745 712
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentralnotenbanken)	101 240 unveränd.	57 876
Bestand an deckungsfähigen Devisen	127 005 - 43 547	75 284 - 11 060
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 031 261 - 136 165	2 116 508 - 221 204
Bestand an dt. Scheckemittlern	1 192 000 - 1 285	1 022 405 + 1 131
Bestand an Not. und Bank	15 897 + 9 165	21 408 + 6 877
Bestand an Lombard-Ford.	27 119 - 89 436	24 500 - 26 384
Bestand an Effekten	92 851 - 39	93 050 + 178
Bestand an sonst. Aktiven	484 973 + 33 355	520 794 - 55 845
Passiva		
Grundkapital	122 788 unveränd.	122 788 unveränd.
a) begeben	177 212 unveränd.	177 212 unveränd.
b) noch nicht begeben		
Reservefonds	38 952 unveränd.	38 510 unveränd.
a) gesetzl. Reservefonds		
b) Spez. Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	48 133 unveränd.	44 368 unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000 unveränd.	160 000 unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 508 967 - 172 225	3 342 047 - 847 173
Sonst. dgl. fall. Verbindlichk.	573 014 - 9 502	759 635 + 105 727
Sonstige Passiven	168 742 + 3 216	294 015 + 41 438

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inland zahlbaren Wechseln

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni 1927 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 247,5 Mill. RM. auf 238,5 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben um 221,8 Mill. RM. auf 216,9 Mill. RM., die Lombardbestände um 26,4 Mill. RM. auf 28,5 Mill. RM. abgenommen. Die Anlage in Effekten hat sich geringfügig, und zwar um 178 000 RM. auf 98,1 Mill. RM. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren sind insgesamt 401,0 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 347,2 Mill. RM. auf 3 842,0 Mill. RM. verringert, der Umlauf an Rentenbankfaktoren um 58,8 Mill. RM. auf 958,5 Mill. RM.; dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Schecken auf 114,4 Mill. RM. gesunken. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 108,7 Mill. RM. auf 769,6 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 23,8 Mill. RM. auf 1 878,8 Mill. RM. zurückgegangen, und zwar haben die Goldbestände um 11,9 Mill. RM. auf 1 808,6 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 Mill. RM. auf 75,2 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 49,2 Prozent am Ende der Vorwoche auf 54,0 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,6 Prozent auf 56,2 Prozent.

Schrankeisenfabrik H. Kromer A.-G., Freiburg i. B. In der Generalversammlung am 15. Juni 1927, die den Gewinn von 124 012,48 RM. dem Kapitalertragskonto zuführte, das dadurch erhöht ist, während 1 419,24 RM. neu vorgetragen wurden, wählte an Stelle von Bankier Adolf Kress, Bankdirektor Dr. Gustav neu in den Aufsichtsrat.

Trikotwarenfabrik B. Gellerich A.-G., Neustadt a. d. Saar. Die Generalversammlung am 15. Juni 1927, die den Gewinn von 107 170 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird (u. B. Verlust 27 071 RM.). Der Verlust wird nach dem Geschäftsbericht auf die Wirtschaftskrisis zurückgeführt, sowie vor allem auf den Preisrückgang auf dem Baumwollmarkt. Dadurch entstanden höhere Verluste an Vorräten und laufenden Abflüssen, die jedoch um Teil in der zweiten Jahreshälfte wieder aufgehoben werden konnten. Im neuen Geschäftsjahr liegen Anträge so reichlich vor, daß die Geschäftstätigkeit bis in das vierte Quartal gestreckt ist, jedoch Aussicht besteht, den Verlust wieder auszumachen. In Abrechnungen wurden 43 936 RM. verwendet. Die Bilanz zeigt ein ziemlich angefülltes Bild. Bei 1 Mill. RM. Akt. und 50 000 RM. Reserve werden Hypotheken mit 225 000 RM., Darlehen mit 13 000 RM., Akzente mit 245 314 RM. und Kreditoren mit 864 495 RM., denen gegenüberstehen an Aktiven Grundstücke und Gebäude 488 000 RM., Einrichtungen 293 700 RM., Forderungen und Wertpapiere 29 825 RM., Debitoren 580 981 RM., Kasse 4159 RM., Bankguthaben 10 514 RM., Warenlager 858 888 RM.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.
Aufwertung.
Zur Eintragung des Aufwertungsbeschlusses bitten wir unsere Gläubiger im Betrage von 2000 Mark mit der Kontenbescheinigung
L.L. (Buchstabe) A bis R
und ihre Bücher von
Montag, den 20. Juni 1927 an
zwischen den üblichen Kassenstunden vorlegen zu lassen.
Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die angeforderten Kontenbücher eingereicht werden können.
Karlsruhe, den 21. Mai 1927. (11825)
Eidliches Sparkassenamt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Die Zahl der Sparbücher mit Sparguthaben über Mk. 1.— beläuft sich
Ende 1926 auf **26 088 Stück**
Anfang 1926 auf **18 825 Stück**
mithin eine Zunahme von **7 263 Stück**
Es entfallen auf Einlage im Betrage von
M. 1.— bis M. 100.— **12 715 Stück**
M. 101.— bis M. 500.— **7 098 Stück**
M. 501.— bis M. 1000.— **2 811 Stück**
M. 1001.— bis M. 3000.— **2 638 Stück**
über M. 3000.— **826 Stück**

Städt. Sparkassenamt
liefert rasch und billig
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen - Webereien
Dekorationen
Antertigung nach eklekten modernsten Entwürfen in einfach. u. feinst. Ausführungen
Dekorationsstoffe 15786
In allen modernen Stoffarten
Preislisten von Mk. 2.80 an
Bei Selbstanfertigung stelle
Schnittmuster zur Verfügung
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Gemischtw.-Geschäft a. sehr gesund. Platz
(Sachsenort) prima Jahresgeschäft, schönes Haus mit hoh. Mietzinn., geg. 20 000 M. Anzahl nur weg. Krankheit zu verkaufen. Off. unt. E. 2184 an Max-Sachsenort u. Bogler, Stuttgart. (11744)

An der Mozartstraße habe ich ein
Einfamilienhaus
in den nächsten Tagen bestehend, mit all. Komfort, Parquet, eingebautem Bad, Dampfheizung ausgestattet, 8 Zimmer haltend, mit oder ohne Garage zu verkaufen.
Hilfred Scholz, Birkel 30, Hoch- und Tiefbauten.

Gesellsch. inmitten 118 Ar Garten- u. Parkanlagen, in der Nähe von Freiburg gelegen
VILLA
zu verkaufen. 16 Wohnräume, mit allem Zubehör, sofort besetzbar. Gartenhaus mit 3 Zimmern, Bohlen- u. Ziegeln um. Das Objekt eignet sich sehr gut als Pension, Erholungsheim oder dergleichen. Näheres durch Bankgeschäft Graf v. Langsdorff, Freiburg i. B., Reichs- anzeigerstraße Nr. 14. (67958)

Motten
in Holstermöbeln etc. werden durch mein neues Verfahren rasch zerstört. Schonende Behandlung, billige Preise.
Vedr. Springer, Karlsruhe Telefon 3263
Margaritenstraße 52 12835

Kiecolollin
in eine Tube Kiecolollin

Hypotheken
Bank- und Steuerberatung
Gründungen — Sanierungen
Ersachen — Wertpapiere
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro JACOB PABST, MANNHEIM
jetzt: Prinz-Wilhelmstr. 19, Tel. 29 006
(am Rosengarten). Büro 9-1 2123

Zur Ablösung eines Gesellschafters sucht gewinnbringendes Unternehmen gegen hohe Verzinsung
10-15000 Rmk.
bei erstklassiger Sicherstellung. Angebote unter Nr. 15380 an die Badische Presse.

Mk. 4-5000
von rührigem Kaufmann mit flottem Geschäft gegen hypotherm Sicherstellung gesucht. Vermittler verboten. Gest. Angebote u. Nr. 28122 an die Bad. Presse.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und
Klaviere
jeder Art werden bei
billig. Berechnung unter
Garantie ausbezahlt.
Fräzer,
Säbingerstr. 48. 14826

Kleine Anzeigen
haben in der
Bad. Presse
größten Erfolg!

Verloren
Entlaufen
Schwarze Kasse (Reibh.),
Haut, age. Pelohnung
St. 115. I. (unl.),
(S1046)

Unferricht
Schulaufgaben
auch f. Anfänger, sowie
Nachhülfeunterricht, beauf-
tragt. Lehrerin; erteilt
auch Unterricht, 2 Fremdsprachen an Erwachsende.
Preisb. Arbeit, an: 2963
Juwelergeschäft
Raststraße 154.

Welche Firma
liefert Federbetten, Gardinen u. Hochkar gegen bar u. Kommission. Angebote u. Nr. 28104 an die Badische Presse.

Ich brauche nur
Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Ihren Umzug
besorgt zuverlässig u. billig R1016
Fritz Schaumburg spezial
Georg-Friedrichstraße 26, Telefon 6981

Jeder Mann muß seiner Frau
Herdplattenputzer „Kuli“
taufen. Die Hausfrau laßt
keine Arbeit und geruhsame Hände
Rein wuscheln, Reiben, Verbrennen
der Hände mehr!
Unverwundlich!
Nur 0,75 das Stück zur Einführung bis 30.
bis 1.10. bei Einlieferung des Betrages an Post-
scheckkonto S. Wehner, Waldstr. 35 387, Karlsruhe.
(S1715)

Räasser
jeder Größe, aus Eichenkorkholz, preiswert zu verkaufen.
Küsterer Raser, Humboldtstr. 11. (S1021)





Besondere Abteilung für Bettfedern und Daunen

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Beste, langjährig erprobte Spezial-Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen.

Deckbetten Matratzen Steppdecken
aus echt roten und farbigen garantiert federdichten Stoffen, gut gefüllt: Mk. 19.70, 22.50, 27.—, 37.—, 48.— bis 79.—, Kissen 5.90, 8.75, 10.75, 14.75, 17.25. Rote, blaue, fraise, gold, grüne, lila Federkörper sehr billig.

Alles wird frei Haus geliefert. Buchdahl Kaisersstraße 164 nächst der Post.



Messingbetten Mk. 72.— bis 275.—
Metall-Bettstellen und Kinder-Betten in Holz und Metall in riesiger Auswahl

Statt Karten. Mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Karl Göbelbecker Obergerichtsverwalter a. D.

Fanny Aron Zahnarzt S. Hurwitz VERLOBTE Karlsruhe Wallisellen/Zürich

Rosel Saß Arnold Schmiglewsky Verlobte KARLSRUHE, den 19. Juni 1927.

Josef Goldfarb Herrenschneider Kaiserstrasse 181 Ecke Herrenstr. Anruf 498 u. 2776

Meine Praxis wird vorläufig zu folgenden Zeiten weitergeführt: Montag und Donnerstag Nachmittag Dienstag und Freitag Vormittag

Zahnarzt Dr. Robert Weill Amalienstr. 44 Telefon 4850 15560

Zahnpraxis Schröder Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich meine Praxis nach Redtenbacherstraße Nr. 21 verlegt habe.

Quijenschule (Gaushaltungs- und Fortbildungsschule) Otto-Schöstr. 5. Ede-Whofstr. Internat.

Broschüren und Lebensmittelkarten an der verlängerten, vergrößerten, von selbigen Bauplatz

HÄUSER! Ich habe über 100 Grundstücke zu verk. an Hand. Eine gute Kapitalanlage bietet der Grundstückenmarkt.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter Sophia Stutz geb. Ettliger

Vermögenssteuer-Erklärungen usw. sowie Buchhaltungsarbeiten werden von Bachmann

Blechnerei- und Installations-Arbeiten werden billigst ausgeführt

Köder-Fische fortwährend zu haben. Kleiner, Erlenstr. 185. (15760)

Globus-Brilliant-Glanz-Stärke Ein brauchbarer Wirtschaftsgüter-Gasherdd

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe Teilzahlung gestattet

Gasherdd Villenartiges Einfamilien-Landhaus in schöner Lage in Gröden (S. Durlach)

Tiermarkt Zu verkaufen: 9 Kühe, 1 Schaf, 1 Schwein

Kleiner Hund schwarze, raflende, schön gezeichnet, billig in gute Hände abzugeben

Dobermann, schwarz, raflend, schön gezeichnet, billig in gute Hände abzugeben

Dackel (Mittel), schwarz, raflend, schön gezeichnet, billig in gute Hände abzugeben

Immobilien Wein- und Bierwirtschaft sehr gutes Geschäft, in der Nähe von Durlach

Bauplätze 350 b. 400 qm groß, an fertiger Straße f. Gärten

Bauplätze 350 b. 400 qm groß, an fertiger Straße f. Gärten

Amtliche Anzeigen Für die Erweiterung der Maschinenanstalt

Arbeitsvergebung Für die Erweiterung der Maschinenanstalt

Das Beste ist das Billigste! Junker & Ruh Gasherdd Mod. 1927

Todes-Anzeige. In tiefem Leid teilte ich mit, daß meine herzengute Mutter Emma Amolsch Wwe.

Kleine Anzeigen haben in der Badischen Presse größten Erfolg!

Zu verkaufen 1 Break, 6-Sitzer, wie neu, 2 Strapazierwagen

Frei Jahraus, Egenstein (Reintube), hat wegen Krankheit unter der Hand abzugeben

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küche in bester Ausführung liefert sehr billig

Pol. Schränke „Vertikows“ „Wasserkommod.“ „Nachtische“

Möbelhaus Maier Weinheimer arlsruhe 32 Kronenstr. 32

Trefzger MÖBEL Kennen Sie die altbewährten Trefzger MÖBEL

Töchter-Institut CASTELLO BIANCO LOCARNO (Lago Maggiore / Schweiz)

Diplomaten-schreibische 1 Diplomatenschieber, 1 Schreibmaschine

Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiersgarten.

Badischer Artilleristentag

in Karlsruhe am 18., 19. und 20. Juni 1927

KARLSRUHE

BADISCHE PRESSE

19. JUNI 1927

Den badischen Artilleristen zum Gruß

„Wir sind ein frohes, gewaltiges Korps,
Geschmückt mit dem schwarzen Kragen.“

Unzählige Male haben sie dieses Lied gesungen voll Stolz auf ihre Waffe, die badischen Artilleristen, sei's nun in der Residenz gewesen oder in Raftatt, in Freiburg oder in dem für uns verlorenen Straßburg. Und daß sie ein gewaltiges Korps waren, das haben sie bewiesen in so manchem heißen Kampf. Flandern und Loreto, Somme und Champagne, Verdun und Oberelsaß wissen zu erzählen von Heldentaten der badischen Artillerie, von Taten, auf die auch heute noch jeder echte alte Artillerist voll Stolz zurückblickt. Voll Stolz, daß auch er dabei sein durfte, als es galt, unserer badischen Heimat und unserem deutschen Vaterland die Schreden des Krieges im eigenen Land zu ersparen durch opferbereite Hingabe der letzten Kraft.

Daß sie auch ein frohes Korps waren und auch heute noch sind, das beweisen die Männer vom schwarzen Kragen jetzt wieder, wo sie sich vom 18. bis 20. Juni zu frohen Wiedersehenstagen als eine große Familie in der badischen Landeshauptstadt zusammenfinden. Vierjähriges, gemeinames Kriegserleben verbindet. Da wurden Fäden gesponnen und Brücken geschlagen, die nicht zerissen und barsten an dem Tag, da der Krieger den Waffenrost auszog und sich wieder seinem bürgerlichen Beruf zuwandte. Ein inneres Verbundensein mit den Waffengefährten und Schicksalsgenossen in schweren Jahren blieb bestehen über den Krieg hinaus, und dieses Verbundensein läßt auch die badischen Artilleristen in diesen Tagen zusammenkommen, um im Austausch lieber Erinnerungen das Band der Kameradschaft zu erneuern. Das ist der Hauptzweck und das wird auch der Haupterfolg dieses badischen Artillerientages sein, dessen ältester Anlaß die Weiße der neuen Fahne des Artilleriebundes St. Barbara Karlsruhe ist.

Während vor drei Jahren bei der Einweihung des Artillerie-denkmals am Linkenheimer Tor nur die ehemaligen Angehörigen der Feldartillerieregimenter 14 und 50 in ihrer früheren Garnisonsstadt Karlsruhe ein Stellweihn gaben, treffen sich hier in diesen Tagen alle badischen Artilleristen. War im Jahre 1924 die Auf-

nahme der alten Soldaten eine begeisterte, so muß sie jetzt erst recht glänzend sein, denn auch die Artilleristen, die ihre Dienstzeit in anderen Garnisonen verbrachten, müssen den Eindruck von Karlsruhe mitnehmen, daß die Bevölkerung der badischen Landeshauptstadt weiß, was sie den alten Kriegern schuldet.

Den badischen Artilleristen selber aber wünschen wir wirklich frohe Tage im Kreis ihrer alten Kameraden. Dann werden sie aus diesem Auffrischen der Erinnerung an heldenhafte Leistungen neue Kraft schöpfen auch zur Ueberwindung der Widerwärtigkeiten des täglichen Lebens, dann wird ihnen auch das oben zitierte Artilleristenlied den richtigen Weg zeigen:

„So dürfen wir doch nicht verzagen!“



Gottesauer Schlösschen.

Die Karlsruher Feld-Artillerie im Weltkriege 1914—1918

Die in Karlsruhe garnisonierten beiden Feldartillerie-Regimenter 14 und 50 wurden nach Abgabe von kleineren Stämmen für die Neuformationen in der vorgeschriebenen Zeit mobil gemacht und rollten mit der Eisenbahn im Verbands der 28. Infanterie-Division im Lauf des 8. August 1914 nach Süden, um in der Gegend des Kaiserstuhls die Nacht zum 9. August zu verbringen. Nach kurzer Nachrast erfolgte der Aufbruch kurz nach Mitternacht. In den Frühmorgensstunden passierte die Division bei Neu-Breisach den Rhein und ging auf der Straße nach Mühlhausen den ganzen Tag hindurch vorwärts. Eine glühende Hitze mochte an den 6. August 1917 erinnern, als die badischen Truppen dem Schlachtfeld bei Wörth zustrebten. Während schon am Vormittag zur Rechten der Kanonendonner beim 14. Armeekorps hörbar war, mußten die Badener noch bis zum Abend marschieren, bis sie vor Mühlhausen mit dem Gegner in Berührung kommen konnten. Die Stadt wurde am Abend noch in Besitz genommen. Die Batterien waren fast alle noch, teils gegen Infanterie, teils gegen Artillerie, zu Schuß gekommen, ohne selbst erheblich beschossen zu werden. Nach weiteren Vorstößen gegen die Feindesgrenzen mußte der Schuß jener Gegend an Landwehrruppen abgegeben werden. Die 28. Infanterie-Division wurde zu neuen Aufgaben mit der Bahn abtransportiert.

Die denkwürdige Schlacht in Lothringen, für unsere Batterien bei Saarburg, wird allen Teilnehmern unregelmäßig bleiben. Die Artillerie erhielt hier ihre richtige Feuerpause. Der Kampf verriet es, sich länger bei dieser gewaltigen Schlacht aufzuhalten. Es war ein Ringen im akuten Stil um den Besitz von Geländeabschnitten, und die grauenvolle Verheerung, die Opfer an Menschen, Pferden und der Verlust an Material legten Zeugnis ab von der Erbitterung, mit der am 20. und 21. August allerorts gekämpft worden ist. Ein Ruhmesblatt unserer Batterien bleibt die Niederkämpfung des französischen Feldartillerie-Regiments Nr. 16, dessen 21 Geschütze, verlassen von allem Lebendem, nach unserem wohlgezielten Feuer von der Infanterie gestürmt wurden. Drei gespannte Geschütze — der Rest des Regiments — blieben auf der Flucht liegen. Weitere Vorstöße bis über die Meurthe vor die Festungen Toul und Epinal füllten die Zeit bis zum Einmarsch in

Schuh-DANGER

Kaiserstraße 161

KARLSRUHE

Ecke Ritterstraße

Das führende Spezialgeschäft für elegante Fußbekleidung am Platze / Riesen-Auswahl / Fachgemäße Bedienung Orthopädische Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren u. Kinder

Alleinverkauf der weltbekannten Marke »MERCEDES«

LUDWIG BERTSCH

Hofjuwelier

1182

Silberne und versilberte Bestecke

Vereinspreise

Eigene Werkstatt Ordens-Fabrikation

Telephon 1478 Kaiserstrasse 165

Stadtgarten- und Festhalle-Wirtschaft

Ausgezeichnete Küche

Bestgepflegte Getränke

Mittagstisch Mk. 1.50 und Mk. 2.50.

Otto Fischer

vorm. J. Stüber
Kaiserstr. 130

Reichhaltige Auswahl
in Zephyr u. Tricoline

Oberhemden

nach Maß von Mk. 10.75 an

in eigener Näherei! 1050

Entwerfen **Fahnen** im eigenen Atelier
Zeichnen sämtl. **Rudolf Vieser jr.** Handarbeits-Spezialhaus
Anfertigen Wimpel, Banner Standarten etc. Ludwigsplatz. 1151

Wo sitzt man gemütlich und nett?

In den

Wiener-Hof-Spiele!

u. a. TRIO-ERNO der bekannte Tanz-Akt
von Bal Tabarin

Eintritt frei! PARIS Kein Weinzwang!

Große Posten

Herren-Kleiderstoffe

nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Muster
äusserst preiswert

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

MÖBEL

aller Art kaufen Sie bei großer Auswahl
in guter Qualität auffallend billig bei

HEINRICH KARRER
Karlsruhe-Mühlburg, Philippstraße 19

Kein Laden — Zahlungserleichterung
Lieferung frei Wohnung auch nach auswärts

ROBERT KNAUSS

Das führende Haus

in

Füllhalter

Briefpapier

und

Galanteriewaren

KAISERSTR. 159

Ecke Ritterstraße

Fernruf 1874

Moninger-Bier

Nordfrankreich aus. Letzterer erfolgte am 8. Oktober 1914 zwischen Combs und La Bassée. Hier begann auch der nunmehr die Regel bildende Stellungskampf. Den ersten kraftvollen Versuch, ihn zu unterbrechen, unternahmen die Franzosen am 9. Mai 1915 an der Loretohöfche. Dem Zusammenwirken aller Waffen war die glänzende Abwehr zu verdanken. Ein Erlaß des damaligen Armeeführers, des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, spricht der Artillerie die Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit aus. Die Verschiebung der 28. Division in den Abschnitt vor Reims bedeutete eine kurze Zeit der Erholung, bis die Verwendung im Champagne-Abschnitt zwischen Tahure und Kanonenberg zu erneuter lebhafter Gefechtsfähigkeit Gelegenheit bot. An den zahlreichen Unternehmungen der Infanterie waren die Batterien stets lebhaft beteiligt, und neben ihrer Schießfähigkeit lag den Batterien andauernd die Verstärkung ihrer Stellungen ob.

Auch die Sommeschlacht rief die Batterien auf den Plan. Die 5. und 6./50 eröffneten als letzte Feldhaubitzenbatterien den künftigen Reigen Ende Juni 1916, während die gesamte Division gegen Ende Juli in der Gegend von Peronne eingesetzt wurde. Hier hat die Division in heldenmütiger Abwehr in ihren mit unermüdlichem Fleiß ausgebauten Stellungen während drei Monaten den mit gewaltigen Truppenmassen immer wieder einsetzenden feindlichen Angriffen mit Erfolg Widerstand geleistet. Mitte Oktober 1916 erfolgte der Rücktransport der Division in die Champagne, wo in nächster Nähe der früheren Stellungen der Einsatz erfolgte. Vom 31. Oktober ab wird der Division der Abschnitt bei Somme-Py (Champagne) zugewiesen, das wiederum nur eine kleine Verschiebung in einen völlig ruhigen Abschnitt zur Folge hatte. Aber dies sollte die Stille vor dem Sturm bedeuten. Denn schon Anfang 1917 sehen wir die 28. Division vor der Festung Verdun, südlich der Maas, vor dem Fort Douaumont liegen. Auch hier war es Aufgabe der mustergültigen 28. Division, eine erst skizzierte Stellung, ähnlich wie an der Somme, zu einer Festung auszubauen. Daneben stellten die lebhaften Kampfhandlungen gesteigerte Anforderungen an die Sturmtruppen der Infanterie. Die enge Verbindung mit diesen und ihrer Unterstützungsartillerie machte einen gründlichen Ausbau des artilleristischen Beobachtungssystems bis in die vordersten Linien notwendig.

Mitten in diese schwere Zeit fiel die Umformierung der Division zu drei Infanterie- und einem Artillerie-Regiment, was zur Folge hatte, daß zunächst das Feldartillerie-Regiment Nr. 14 aus dem Verbande der Division ausschied, um als Heeresartillerie Verwendung zu finden. Nachdem es gleichzeitig seine dritte Abteilung auf einem Schießplatz aufgestellt hatte, kehrte es im Juni 1917 zur Division zurück, während nunmehr das Feldartillerie-Regiment Nr. 50 die 28. Division für immer verließ, um sich als Heeresartillerie-Regiment zu formieren. Nach kurzem Aufenthalt im Übungsgelände bei Signy l'Abbaye kämpfte dieses im September 1917 nochmals Schulter an Schulter neben der 28. Division im Verbande der 192. Division, um dann endgültig andere Wege zu gehen. Das Feldartillerie-Regiment 14 sollte von nun an der einzige artilleristische Träger der großen Waffentaten der vom Feinde so gefährdeten 28. Division bleiben. Unvergessen sind jene Kampfhandlungen im November 1917 bei Cambrai, die Offensivhöhe im März und Juli 1918 sowie die Rückzugschlachten bei Villers-Cotterêts. Das Wort „Infanteriebegleitbatterien“ spricht eine gewaltige Sprache für die Verwendung aller Batterien während der siegreichen Vorstöße zur und über die Marne.

Das Regiment 50 hatte während derselben Zeit auch nicht still gelegen. Dem Charakter der Heeresartillerie entsprechend, war es immer dort in Tätigkeit getreten, wo der Kampf besonders heftig tobte. Unter mehr als 20 verschiedenen Divisionen hatte das Regiment im Kampfe gestanden. Im Winter 1917/18 in den Sümpfen Flanderns, erst bei Passchendaele, dann zwischen den Trümmern von Combrailles und Guibem. Die Märzoffensive 1918 sah das Regiment südlich Cambrai bei der 18. Infanterie-Division; der Vormarsch erreichte bei Villers-Bretonneux. Nach kurzer Ruhe im April und Mai

Division. Auch an der dort am 11. Juni kraftvoll geführten Gegenoffensive der Franzosen, war das Regiment in der Abwehr durch die Niederkämpfung von 60 Tanks beteiligt. Nach kurzer Pause auf dem Übungsgelände bei Sebourg wurde in die Gegend bei Armentières abgerückt. Doch kam das Regiment in diesem Abschnitt nicht mehr zur Verwendung, sondern wurde zur Abwehr im Royenbogen nahe der früheren Plätzen eingesetzt.

Einer gewaltigen gegnerischen Uebermacht mußte jetzt Schritt für Schritt nachgegeben werden, nachdem der feindliche Vorstoß am 8.

Das Festprogramm:

Sonntag, den 19. Juni: Festakt am Denkmal. Aufstellung 10.15 Uhr vormittags innerer Zirkel — Schloßplatzstraße, Spitze an der Waldstraße. — Vormarsch punkt 11 Uhr vormittags mit Musik zum Denkmal. — Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung Waldhornstraße an den früheren Groß. Marsällen entlang, Spitze beim Finanzministerium, zum Fest u. g. — Vormarsch 2.30 Uhr nachmittags durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße, Westendstraße, Moltkestraße zum Festplatz (Engländerplatz) an der Moltkestraße.

Montag, den 20. Juni, von 10 Uhr vormittags ab Frühlingsfest mit Konzert auf dem Festplatz. — Nachmittags von 3 Uhr ab Volksbelustigung auf dem Festplatz.

August die Räumung jenes Bogens notwendig gemacht hatte. Noch einmal bezog das Regiment im September 1918 den Schießplatz Thimongies, bis es zur letzten Gegenwehr dem Marinekorps bei Dismuiden unterstellt wurde. Die letzte Kampfhandlung bildete das Gefecht bei Thourhout, wo das Regiment trotz guter Wirkung auf höheren Befehl abbauen mußte. Damit hatte die kriegerische Verwendung des Regiments ihr Ende erreicht. Es marschierte wohlgeordnet und in bester moralischer Verfassung ebenso wie das Regiment 14 in die Garnison zurück.

Soweit die Stammformationen. Beide hatten während des ganzen Krieges keinen Frontwechsel vorgenommen; sie standen andauernd im Kampfe an der Westfront.

Von den durch beide Regimenter aufgestellten Formationen rückte zunächst das Reserve-Feldartillerie-Regiment 29 im Verbande der 28. Reserve-Division kurz nach den Batterien der aktiven Regimenter ab. Das Marschziel waren die Vogesenpässe, von wo die dahin eingedrungenen Franzosen überall zurückgeworfen wurden. Bei der großen Schlacht in Lothringen am 20. und 21. August 1914 kämpften diese Batterien Schulter an Schulter mit den aktiven Regimentern, bis sie sich an der Meurthe bei Etival und Raon l'Etape die Hand reichten.

Im Stellungskriege zunächst bei Bazaine tätig, begegneten sie ihren aktiven Stammtruppen im Frühjahr 1916 wieder in der Champagne und im Sommer zum Teil auch an der Somme. Auch diese Batterien hatten bis zum Kriegsende ausschließlich an der Westfront gekämpft.

Von den bei Kriegsausbruch mobil werdenden Reformationen muß noch die mobile Ersatzabteilung 14 erwähnt werden. Sie erhielt ihre Feuerkraft bei Mülhausen, wohin sie nach Abzug der aktiven Truppen verschoben worden war und dort in eine recht unangenehme Lage kam. Später hat sie als Landwehrregiment 12 lange Zeit in den Vogesen treue Wacht gehalten, bis sie auf dem östlichen Kriegsschauplatz nach dem russischen Umsturz weit ins Innere Rußlands entsandt wurde.

Es würde zu weit führen, alle die vielen Formationen mit ihren Waffentaten zu würdigen. Sie sind nicht vergessen, auch wenn sie hier nicht genannt werden können; sie sind Angehörige der beiden Stammregimenter und nehmen neben ihren eigenen Waffentaten ruhmvollen Anteil an den Geschicken ihrer Stammtruppenteile.

Aus der Geschichte des Artillerie-Bundes St. Barbara Karlsruhe

Am 18., 19. und 20. d. Mis. werden Tausende ehem. Badischer Artilleristen in Karlsruhe eine Wiedersehensfeier erleben und bei dieser Gelegenheit das 25. Stiftungsfest des Karlsruher Artillerie-Bundes und dessen zweite Jahreshauptversammlung mit diesem begehen. Aus der Vereinschronik entnehmen wir nachstehende Einzelheiten.

Als im Juni 1892 gelegentlich eines Bierabends in der Brauerei Jahn (jetzt „Grüner Berg“) in der Kaiserstraße gegenüber der früheren alten Dragoner-Kaserne sich 14 ehem. Kanoniere trafen, kamen sie im Laufe des Gesprächs zu dem Entschluß, mit sofortiger Wirkung eine kameradschaftliche Vereinigung zu gründen und ihr den Namen „Artilleriebund St. Barbara“ zu geben.

Bei der Wahl entfiel das Amt des 1. Vorstandes auf den ehem. Wachtmeister K. Koser; zum Schriftführer wurde Rudolf Perbandt und zum Kassier Lukas Bertich gewählt. Vereinslokal wurde Brauerei Jahn.

Die erste Barbarafeier im Dezember 1892 veranstaltete der junge Verein schon in einer Stärke von 100 Mitgliedern. Diese Feiern erhielten jedes Jahr eine besonders feierliche Note durch die Teilnahme der aktiven Offiziere, Unteroffiziere und Kanoniere der beiden Regimenter 14 und 50.

Vom Jahre 1896 hatte der ehem. Zahlmeister Martini bis 1919 (23 Jahre) das Ehrenamt des 1. Vorsitzenden inne. An Stelle des 80-jährigen, schwerleidenden Kameraden Martini trat, einstimmig gewählt, Kamerad Adam Schröder, der den Verein auch heute noch mit großer Umsicht und kameradschaftlicher Fürsorge leitet.

Zwei der ehemaligen Gründer seien zum diesjährigen Fest besonders begrüßt. Es sind dies die Kameraden Georg Wader und Rudolf Perbandt. Im Jahre 1892 zählte der Verein 100 Mitglieder, 1919 betrug die Vereinsstärke 370 ehemalige Kanoniere, während der Verein heute eine Stärke von über 1000 Mann gemeldet hat, also innerhalb 8 Jahren eine bedeutende Zunahme, dank der rührigen und segensreichen Leitung des Vereins und des guten kameradschaftlichen Geistes, der im Verein selbst steht.

Möge die neugewählte Jahne noch lange Jahre dem stattlichen, sich immer weiterausbauenden Vereine voran- und schöneren Zeiten entgegenföhren. Das wolle Gott!



Bekanntmachung!
Infolge der von Monat zu Monat steigenden Nachfrage nach meinen bestbewährten Küchen in natur lasiert und weiß Emailack, habe ich mich entschlossen

einen weiteren Waggon Küchen
hereinzunehmen, den ich trotz durchschnittlich

10%
Preiserhöhung im Holzgewerbe noch zum alten Preise zum Verkauf stelle.

Nehmen Sie im eigenen Interesse die günstige Gelegenheit wahr und besichtigen Sie meine Sonderausstellung mit **ca. 40 Muster-Küchen.**

Franko-Lieferung. — Günstige Zahlungsbedingungen

Dauermöbelschau
Markgräfliches Palais, Karlsruhe in Baden
am Rondellplatz
Inhaber: ERICH RUDOLFF.

FELS-BIER
DAS BIER DES KENNERS
Im Ausschank auf dem Engländerplatz während der Artillerietagung.

Leipheimer & Mende
Spezialgeschäft für Stoffe
für
Herren- und Damen-Kleidung

Bevor
Sie Ihre Sommerreise antreten, dürfen Sie nicht versäumen, Ihr Haus bei uns zur **Tag- und Nachtbewachung** anzumelden.
Gewissenhafte Ueberwachung bei äußerst billiger Berechnung.
Karlsruher Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.
Büro: Waldstraße 37 Telefon 577.

Wo geht man hin, wenn man gut und billig bedient sein will?
Zum Kamerad Friedrich Rückel, Karlsruhe
Augartenstraße 19
Elektrotechnisches Installations-Geschäft
für Licht, Kraft, Hausklingel, Türöffner und Radio-Anlagen. — Vertrieb von Beleuchtungskörpern, Motoren, Bügeleisen, Heizkissen, Heiz- und Kochapparaten, sowie elektrotechnischen Bedarfsartikeln. — Reparaturen schnell und billig; komme jederzeit. — Fernruf 6914

Erstklassige Maßschneiderei und Tuchhandlung
Fritz Herter
Kaiser-Allee 49 * KARLSRUHE
Haltestelle Schillerstraße Telefon 827
Man beachte meine Schaufenster.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Juni.

Der Wohnungsbau 1927.

Lebhafte Bautätigkeit in Karlsruhe.

Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, den für die Förderung des Wohnungsbauens im Rechnungsjahr 1927 zur Verfügung stehenden Betrag von 4 800 000 M um die Summe von 2 735 000 M auf 7 535 000 M zu erhöhen.

Nach dem Antrag des Stadtrates dürfen von diesem Betrage bis zu 250 000 M Darlehen zur Instandsetzung von Wohnhäusern und deren Anschluß an die Schwemmkanalisation gewährt werden.

Wie in der Begründung zu dieser Vorlage ausgeführt wird, ist die Bautätigkeit im Jahre 1927 sehr lebhaft geworden. Es sind bis jetzt Darlehen für mehr als 700 Wohnungen zum Teil unter dem Vorbehalt der Genehmigung weiterer Mittel durch den Bürgerausschuß zugefagt worden. Die Deckung des Mehrbetrags wird in erster Linie erfolgen durch ein weiteres Anleihen von 2,5 Millionen Mark.

Die für die Unterstützung neuer Bauvorhaben zur Verfügung stehende Summe von 5 485 000 M wird für ungefähr 820 Wohnungen ausreichen, wobei berücksichtigt ist, daß ein Teil derselben als Pfandbau Darlehen in Fällen besondere Art, insbesondere zur Beschaffung von neuen Wohnungen für kinderreiche Familien, zu verwenden ist.

Die Höhe der normalen Baudarlehen ist für 1927 wie folgt festgesetzt: für die ersten 50 Quadratmeter Wohnfläche einer Wohnung je 90 M.

für die nächsten 50 Quadratmeter Wohnfläche 50 M, für weitere 50 Quadratmeter Wohnfläche 90 M.

Dabei dürfen Darlehen nicht überschreiten:

für eine Dreizimmerwohnung 5000 M (60 Quadratmeter Wohnfläche und darüber),

für eine Dreizimmerwohnung 6250 M (für 85 Quadratmeter Wohnfläche und darüber),

für eine Vierzimmerwohnung 7300 M (für 115 Quadratmeter Wohnfläche und darüber),

für eine Fünf- und Mehrzimmerwohnung 8000 M (für 130 Quadratmeter Wohnfläche und darüber).

Die Gemeindehiersteuer.

Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, durch die auf Wunsch des Ministeriums des Innern die unter dem April 1927 beschlossene Biersteuerordnung der Stadt Karlsruhe der badischen Mustersteuerordnung angepaßt wird. Nach der Vorlage beträgt die Steuer 7 v. H. des Herstellerpreises für das zum Verzehr innerhalb des Gemeindebezirks bestimmte Bier, gleichgültig ob es in der Gemeinde selbst oder von auswärts eingeführt wird. Die Herstellersteuer gilt derjenige Preis, welchen der Hersteller seinen Abnehmern bei Abgabe des Bieres in Rechnung stellt.

Erzbischof Dr. Freyh von Freyburg trifft am heutigen Sonntag nach hier ein und wird in der St. Stephanskirche feierlich begrüßt werden. Am Montag ist Firmung in der Stephanskirche für die Lehrlinge dieser Pfarrei, von St. Konrad (Weststadt), St. Peter und Paul (Mühlburg), Daxlanden, Grünwinkel, Kniefingen und St. Konrad (Telegraphenstraße), sowie die Kinder sämtlicher Volks- und Mittelschulen, die in diesen Pfarreien liegen. Am Dienstag ist Firmung in der St. Bernhardskirche für die Pfarreien St. Bernhards, Unsere Liebe Frau (Südstadt), Beiertheim, Bulaach, Kuppel, Kintheim, sowie die in diesen Pfarreien gelegenen Schulen. Am Freitagabend 6 Uhr ist im großen Eintrachtsaal Begrüßung des Festspiels durch die Vereinsvorstände und Laienleiter sämtlicher Pfarreien. Dienstagabend 8 1/2 Uhr ist im großen Festhallsaal allgemeine Versammlung, wobei Hochschulprofessor Dr. Brauer die Rede hält. Mitwirkende: das Orchester des Landestheaters unter Leitung von Generalmusikdirektor J. Krips, der Kirchenchor St. Stephan unter Musikdirektor Steinhart. Im ganzen sind es hier etwa 1700 Firmlinge.

Gezugsjubiläum. Der seit mehr als 15 Jahren bei der hiesigen Oberpostdirektion beschäftigte Postamtmann Wilhelm Sönam wurde am 15. Juni auf eine 40jährige Dienstzeit im Dienste der Deutschen Reichspost zurückblicken. Dem allgemein geschätzten und verdienten Beamten wurde aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspostministers zugleich mit den Glückwünschen der Oberpostdirektion übermittelt.

Kindersport. Am Dienstag, den 21. Juni, abends 6.33 Uhr wurde die zur 31. Kindersportwoche Langenbrunn befindlichen Kinder, welche vom Verein Jugendhilfe zu einer lehrwöchentlichen Sportwoche dort untergebracht waren, hierher zurück.

Vorträge in der Geographischen Ausstellung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute in der Geographischen Ausstellung zwei Vorträge stattfinden: vormittags 11 Uhr Herr Regierungsbaurat Dr. Paul Walther über: "Wie entsteht eine Landkarte?" (mit Lichtbildern) und nachmittags 4 1/2 Uhr Herr Reichsbahnrat Walter Kapp über: "Der heutige Stand der Eisenbahn in England, Ergebnis einer Studienreise der Deutschen Reichsbahngesellschaft". Der Inhalt dieser hochinteressanten Vorträge wird dem Publikum dringend empfohlen. Die zum Besuche der Ausstellung gelöste Eintrittskarte berechtigt zugleich zum Anhören der Vorträge. Weitere Vorträge werden nicht stattfinden.

Ein Klüftung. Der große Ballon in Gestalt einer Erdkugel, über der Geographischen Ausstellung schwebte, hat sich am Samstagmittag gegen 2 Uhr von seiner Fesselung losgerissen und ist unter Mitnahme von ca. 100 Meter Drahtseil das Weite geflogen. Es wird eifrig nach dem Ausreißer gefahndet. Private und Behörden, denen es gelingen sollte, des Klüftlings habhaft zu werden, werden belohnt, denselben an die Badische Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Karlsruhe abzuliefern.

Rai-Bau - Lafuba. Ein ganz seltenes Treffen auf dem Reichssportstadion. Rai-Cl-Bau kennt man. Wer aber ist Lafuba, diese neue Mannschaft, die dem Gegner vier Tore hineinjagte, und die sie allerdings "nur" sieben einstecken durfte? Wir werden bald beleuchten haben, diese trefflichen Fußball-Sänger. Man hat sich gegenseitig glänzend ein faires Spiel. O ja. So und so. Und die Hauptfrage bleibt doch die glänzende Zugkraft; es galt der Welt.

Auszug aus den Straßensbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 18. Juni: Siegfried Wiederoth, 3 Monate 1 Tag alt, Mutter: Friedrich Wiederoth, Gärtner; Karl Göbelbecker, Gerichts-Bevollmächtigter, Chemann, 65 Jahre alt.

Reisebericht. Der Reichsausschuß für Musik und Gesang hat am 15. Juni in Karlsruhe ein Seminar über den Reichsausschuß für Musik und Gesang abgehalten. Derselbe ist für die nächsten Tage in Karlsruhe einberufen und wird am 10. oder 12. Juli beginnen. Dauer der Reisen: 10 bis 12 Tage. Diejenigen Damen und Herren, welche an dem Seminar teilnehmen wollen, werden gebeten, sich baldmöglichst in die Geschäftsstelle einzutragen. Die Listen liegen auf den Reichsausschüssen in Karlsruhe.

Gegen Motten nur Dr. Weirauchs Mottenäther. Aufklar. Schrift gratis durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M.

Die Karlsruher Gemeindeumlage.

Wie wir bereits in unserer Samstag-Morgenausgabe kurz mitteilen konnten, hat nunmehr der Stadtrat der Landeshauptstadt in seiner Sitzung vom 15. d. Mts. die Gemeindesteuer (Umlage) vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1927 — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — endgültig in der Weise festgesetzt, daß die Steuergrundbeträge sich belaufen auf 42 Pfg. für je 100 M Steuerwert des bebauten Grundvermögens, 50 Pfg. für je 100 M Steuerwert des sonstigen Grundvermögens, 16 Pfg. für je 100 M Steuerwert des Betriebsvermögens und 3 M für je 100 M Gewerbeertrag, und daß von diesen Steuergrundbeträgen 160 Hundertteile zur Erhebung gelangen.

Ein Vergleich dieser Steuerfäße mit denen der Vorjahre (bekanntlich war in Karlsruhe seit 1924 eine Umlage von 58 Pfg. von je 100 M Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens zu zahlen) könnte leicht zu irrigen Meinungen führen. Es dürfte daher notwendig sein, unseren Lesern einige Erläuterungen hierzu zu geben. In der Vorjahrszeit sind Grundbesitz und Gewerbe im Landesdurchschnitt im Verhältnis von 70 (Grundbesitz) und 30 (Gewerbe) zur Gemeindeumlage herangezogen gewesen. Dieses Verhältnis hat sich in der Nachkriegszeit infolge des Rückgangs des Betriebsvermögens immer mehr zu Ungunsten des Grundvermögens verschoben; in Karlsruhe belief es sich z. B. in den letzten Jahren auf 81 (Grundvermögen) zu 19 (Betriebsvermögen) gegen 66:34 im Jahre 1914.

Der Badische Landtag hat nun im vergangenen Jahr (durch das Gesetz vom 7. Juli 1926) die Bestimmungen des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes, das auch die Grundlage für die Umlagerhebung der Gemeinden bildet, erheblich umgestaltet in der ausgeprochenen Absicht, in der Besteuerung des Grundvermögens und der gewerblichen Betriebe ungefähr das Vorjahrverhältnis wieder herzustellen. Das neue Gesetz sucht dieses Ziel, wie wir vor einigen Wochen ausführlich berichteten (vergl. Nr. 223 vom 14. Mai 1927) vor allem durch drei Maßnahmen zu erreichen: Einmal durch eine allgemeine Senkung der Steuerwerte des Grundvermögens um 30 vom Hundert, dann durch die Besteuerung der Gewerbebetriebe nicht nur nach der Höhe des Betriebsvermögens, sondern auch nach dem Gewerbeertrag und schließlich durch die Festlegung unterschiedlicher Steuergrundbeträge für die einzelnen Steuerwerte.

Während bisher die Steuerfäße für Grund- und Betriebsvermögen grundsätzlich gleich und von den Gemeinden jedes Jahr je nach Bedarf neu festzusetzen waren, sollen jetzt gesetzlich festgelegte Steuergrundbeträge das Verhältnis der Heranziehung der verschiedenen Steuerquellen zum Gemeindebedarf regeln. Bei den Gemeindebesteuern betragen diese Steuergrundbeträge für das Grundvermögen 40 Pfg. von je 100 M Steuerwert, für das Betriebsvermögen 16 Pfg. von je 100 M Steuerwert und für den Gewerbeertrag 3 M von je 100 M Ertrag.

Die Gemeinden sind jedoch, wenn es die Eigenart ihrer Verhältnisse verlangen sollte, ermächtigt, den Steuergrundbetrag für das Grundvermögen oder einzelne Gruppen desselben oder den Steuergrundbetrag für das Betriebsvermögen oder den Gewerbeertrag, soweit dieser 10 000 M übersteigt, bis zu 25 v. H. in eigener Zuständigkeit und bis zu 50 v. H. mit staatlicher Genehmigung zu erhöhen. Die mit Rücksicht auf den zu deckenden Bedarf benötigte tatsächliche Steuerhöhe wird in Hundertteilen dieser — nötigenfalls erhöhten — Steuergrundbeträge festgesetzt; diese Hundertfäße müssen für alle Gruppen gleich sein.

Wie man sieht, hat der Stadtrat für 1927 den Steuergrundbetrag für die Gebäude um 5 v. H. (von 40 Pfg. auf 42 Pfg.) und für das sonstige Grundvermögen um 25 v. H. (von 40 Pfg. auf 50 Pfg.) erhöht, dagegen die gesetzlichen Steuergrundbeträge für das Betriebsvermögen und den Gewerbeertrag unverändert gelassen.

Die weiter beschlossene Erhebung von 160 Hundertteilen dieser Steuergrundbeträge ergibt als

tatsächliche Steuerfäße:

für Gebäude 67,2 Pfg. von je 100 M Steuerwert, für das sonst. Grundvermögen 80 Pfg. von je 100 M Steuerwert, für das Betriebsvermögen 25,6 Pfg. von je 100 M Steuerwert u. für den Gewerbeertrag 4,80 M von je 100 M Ertrag.

Will man nun zwischen diesen und den bisherigen Steuerfäßen einen Vergleich ziehen, so muß man hinsichtlich der Steuerfäße für die Gebäude und das sonstige Grundvermögen in erster Linie berücksichtigen, daß die Steuerwerte für diese Vermögensarten, wie schon erwähnt, allgemein auf 70 v. H. der alten Vorjahrssteuerwerte gesetzt worden sind. Wären die alten Steuerwerte beibehalten worden, so hätten sich naturgemäß die 1927er Steuerfäße für die Ge-

bäude und das sonstige Grundvermögen auf 70 v. H. ihrer jetzigen Höhe gemindert; sie würden also nur betragen haben

für die Gebäude (70 v. H. aus 67,2 Pfg.) 47,04 Pfg. und für das sonstige Grundvermögen (70 v. H. aus 80 Pfg.) 56 Pfg.

Nun muß aber bezüglich der Gebäude weiter in Betracht gezogen werden, daß sie vom 1. April 1927 ab durch Wiedereinführung der sogenannten Tiefbauamtsgebühren (vergl. unsere Samstag-Morgenausgabe) um mindestens 11 Pfg. auf je 100 M der alten (ungefährten) Steuerwerte belastet werden. Ihre Gesamtbelastung für 1927 beträgt also — auf die alten Steuerwerte umgerechnet — mindestens (47,04 Pfg. u. 11 Pfg.) 58,04 Pfg. und bedt sich demnach fast genau mit der bisherigen Belastung von 58 Pfg. Das sonstige Grundvermögen hat eine geringe Entlastung (von 58 auf 56 Pfg.) erfahren.

Sehr wesentlich ist der Steuerfuß für das Betriebsvermögen gesunken und zwar von 58 Pfg. auf 25,6 Pfg. Dazu kommt als weitere Entlastung für das Betriebsvermögen, daß einerseits die bisherige Erhöhung der größeren Betriebsvermögen bis zu 40 v. H. weggefallen und andererseits der volle Abzug der Geschäftsschulden (bisher war der Abzug dieser Schulden nur bis zur Hälfte gestattet) zugelassen ist. Dieser weitgehenden Entlastung steht aber als neue Last eine nicht unwesentliche Besteuerung des Gewerbeertrages gegenüber. Die Gesamtwirkung dieser Neuregelung ist natürlich nicht bei allen Gewerbebetrieben die gleiche. Sie wird Betrieben mit großem Betriebsvermögen, aber geringem Ertrag eine fühlbare Entlastung bringen, während sie sich für die kleineren, aber ertragreichen Betriebe mit geringem Betriebsvermögen als eine wesentliche Mehrbelastung auswirken wird.

Das Umlageaufkommen für 1927

wird sich unter Zugrundelegung der festgesetzten Steuerfäße belaufen aus den Gebäuden auf 2 177 280 M aus dem sonstigen Grundvermögen auf 288 000 M aus dem Betriebsvermögen auf 204 800 M und aus dem Gewerbeertrag auf 1 008 000 M also zusammen auf 3 678 080 M

Hieraus ergibt sich, daß das Erträgnis aus den Gebäuden und dem sonstigen Grundvermögen (2 177 280 u. 288 000 = 2 465 280 M) mit rund 67 v. H. und das Erträgnis aus den Gewerbebetrieben (204 800 u. 1 008 000 = 1 212 800 M) mit rund 33 v. H. am Gesamtaufkommen beteiligt ist. Dieses Verhältnis verhielt sich aber zu ungunsten des Grundvermögens auf rund 71:29, wenn man — wie es wohl auch richtig ist — die vom Tiefbauamt aufzubringenden Tiefbauamtsgebühren in Höhe von etwa 500 000 M in Rechnung stellt.

Da die besprochenen Verringerungen des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes schon mit Wirkung vom 1. April 1926 in Kraft getreten sind, hatte der Stadtrat nachträglich auch für das Rechnungsjahr 1926 die Festsetzung der Gemeindeumlage den neuen Bestimmungen anpassen. Dies ist ebenfalls am 15. d. M. geschehen und zwar in der Weise, daß die Steuergrundbeträge

für das Grundvermögen auf 56 Pfg. von je 100 M Steuerwert, für das Betriebsvermögen auf 20 Pfg. von je 100 M Steuerwert u. für den Gewerbeertrag auf 3 M von je 100 M Ertrag

festgesetzt wurden. Von diesen Steuergrundbeträgen gelangen 150 Hundertteile zur Erhebung, so daß die tatsächlichen Steuerfäße für 1926 sich belaufen

auf 84 Pfg. für je 100 M Steuerwert des Grundvermögens, auf 30 Pfg. für je 100 M Steuerwert des Betriebsvermögens und auf 4,50 M für je 100 M Gewerbeertrag.

Die Umrechnung des 1926er Steuerfußes für das Grundvermögen auf die alten (ungefährten) Steuerwerte ergibt 58,8 Pfg. Dieser Satz ist also um 0,8 Pfg. höher als der bisherige Satz von 58 Pfg., nach dem auch die Vorauszahlungen für 1926 geleistet worden sind. Das Grundvermögen wird daher für 1926 eine geringe Nachzahlung (8 M für ein Haus im Vorjahrssteuerwert von 100 000 M) zu leisten haben.

Bei den Gewerbebetrieben liegen für 1926 die Verhältnisse ähnlich wie für 1927.

Für 1926 wird sich das Umlageaufkommen belaufen auf 3 024 000 M aus dem Grundvermögen, 240 000 M aus dem Betriebsvermögen und 840 000 M aus dem Gewerbeertrag, auf. also auf 4 200 000 M.

Der Anteil des Grundvermögens am Gesamtaufkommen beträgt 71,8 v. H., der des Gewerbes 28,2 Prozent.

Die besprochenen Stadtratsbeschlüsse kommen am 23. d. M. im Bürgerausschuß zur Beratung.

Jugend und Musik.

Gesangsschule Elisabeth Gumann.

Bald drei Stunden umfassen die fünfzehn Vortragsnummern der Gesangsschule Elisabeth Gumann. Diese bekannte und geschätzte Gesangspädagogin hatte für einen Teil des Programms die Begleitung in geschickten Händen, die sehr verlässlich Unschwierigkeiten, Beengungen durch Erregungen zu fügen und heben konnte. Traten mehrere Stimmen zusammen, so wußte sie auch Tempo, Einsatz und Klangstärke zu regeln. Einzelne Vortragende sind aus früheren Abenden, z. B. auch aus Konzerten in angenehmer Erinnerung: Luise Müller-Brunschwig trat wiederholt hervor und sang Vieder von Keger, Ried, Haydn und Mendelssohn mit ihrem wohlgeübten hellen Sopran und ihrer geschmackvollen Art des Vortrages. Mit der Götischen-Arie aus "Lolke" von Delibes erbrachte Gerda Baumann auf neue den Hinweis, daß sie eine sehr musikalische Sängerin ist mit einer ausgeprochenen Begabung für Koloratur. Dem glänzenden Stück für Koloratur-Sopran, der Zerbinetta-Arie von Richard Strauß, mag leicht der letzte Schluß noch fehlen, doch brachte ihr auch dieses vielleicht doch zu schwer gewählte Stück herliche Anerkennung. Elsa Eis darf auch hier genannt werden, denn sie besitzt neben Hangoolen stimmlichen Mitteln eine sehr sichere Vortragsweise. Mit kräftigem Sopran und schöner Klangfärbung sang Maria Weidemann die Senta-Ballade aus Richard Wagners "Holländer". Sehr begabt für den Fingergang ist auch Maria Kraemer, die mit der Paganini aus den "Jugendnoten" von Meyerbeer eine liberalische technische und musikalische Sicherheit zeigte. Sie ist ein entwicklungsfähiges Talent, begabt mit warmer, lieblicher Stimme und dem Gefühl für leichten, elastischen Rhythmus. Eine Arie aus dem Drama-

torium "Ophissus" von Max Bruch sang Alma Cranner mit ruhig geführtem, angenehmen Mezzosopran. Franz Rietz ist ein echter Tenor, dessen Höhe an Sicherheit, Freiheit und Glanz gewinnen wird, wenn er den Tonanlaß weiter nach vorn legt. Ein hübsches Gesangstalent ist auch Lotte Müller. Sie stellt ihren kläglichsten Sopran in den Dienst eines geschmackvollen, von Empfindung zeugenden Vortrages. Mit Duetten traten recht glücklich hervor, die durchweg begabten und sicher singenden Riebel Lang und Hans Gersbacher, Franz Rietz und Hellmut Schottmüller. Zwei Frauenchöre von Ludwig Baumann — warm empfunden und fein gerundet von vornehmer Haltung — standen am Eingang; den Schluß bildete die Rheintöchter-Szene aus Wagners "Götterdämmerung", Willi Rumpf bewährte sich als geschickter Begleiter.

Der Abend war laun dem Liede, sondern der Oper gewidmet. Die musikalischen und technischen Anforderungen waren mitunter sehr streng gespannt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Schaufenster der Firma H. H. Zintelott, ff. Solinger-Stahlwaren und Messerfabrikation, Amalienstraße 43, ist a. Z. eine feinste, vogelähnliche, zusammengeklappte aus den feinsten Metallarten hergestellten, ausgestellt. Dem Besucher bietet sich hier ein Kunstwerk von außerordentlicher Schönheit und sollte niemand veräumen, sich dieses Meisterwerk deutscher Handwerkskunst anzusehen. Da dieses Ausstellungsstück nur kurze Zeit gezeigt werden kann, hat sich die Firma H. H. Zintelott entschlossen, das Schaufenster bis abends 10 Uhr zu beleuchten.

Schloss-Hotel Karlsruhe

Jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 19. Juni 1927.

Landestheater: Alessandro Stradella, 7 1/2—9 1/2 Uhr. Konzerte: Wein Vetter Edward, 7 1/2—9 1/2 Uhr. Stadtkapelle: Promenadenkonzert, 11—12 1/2 Uhr; Konzert 3 1/2—6 Uhr. Bad. Lichtspiele-Konzert: Lola Kreuthberg Wunderland Ball. — Doppelkonzert, 4 Uhr. Kri. Bund St. Barbara-Artillerie: Defest am Denkmal, 11 Uhr; Defest 4 1/2 Uhr; Volkstanz auf dem Engländerplatz, 4 Uhr. Neantoverband: Nuderegatta im Rheinhafen, 8 1/2, 9 1/2 Uhr. Karlsruher Schwimmverein: Wettspiel gegen Jugenddeutsches Darmstadt (Deutsche Wasserballmeisterschaft) im Röhlen Krug-Bad, vormittags 11 Uhr. M. J. R.: 25 Jahre Mädchenturnen, frühestes Kindertreffen auf dem Waldspielplatz, 3 Uhr. Sportklub Galsach: Vereinsmessenfesten 1 1/2—3 1/2 Uhr; Fußballmeisterspiel 3 1/2—5 Uhr; Handballmeisterspiel 5—6 Uhr, auf dem Germania-Platz im Wildpark.

Musikverein Karlsruhe: Stiftungsfest-Ball im Kolosseumsaal, 7 Uhr. Musik-Verein Harmonie: Waldfest im Nordwald (Nordseite), 8 Uhr. Nuderkolonnen-Verein: Tanzunterhaltung in der Waldhalle, 4 Uhr. Parktheater Durlach: Die Vieder des Musikanten, 4 Uhr. Parktheater Durlach: Tanz ab 4 Uhr. Wiener-Hofspiele: Kabarett und Tanz. beide Konzerte Polka-Musik. Erzähler-Künstler-Verein: Erfrischendes Programm und Tanz. Mozart-Künstler-Verein: 5 Uhr-See u. das große Junioprogramm, 8 Uhr. Kaffee Küberer: Tanz. Kolosseum: Willkommen-Brühkoppenkonzert, 11 Uhr; Historisches Militär-Balkonzert. Neck. Pflanzl.: Terrassen-Konzert, 7 Uhr. Kammer-Theater: Schön ist die Jugend; Die Blütenräuber v. Burgor. Atlantik-Theater: Der Wolgasthörer; Beiprogramm.

ROEDERER (Korallengrotte) Das gemütliche TANZLOKAL

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Europa-Kämpfe in Berlin.

Martin schlägt den verletzten Pelzer im 800 Meter-Lauf. — Köning und Böcher in Front.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.“)

K. Berlin, 18. Juni. Die Europawettkämpfe des Berliner S.C. waren nicht das, was man sich von ihnen versprach. Zunächst spielte die Witterung dem Veranstalter einen Streich. Sie war trübe und regnerisch. Weiter war jedoch das zahlreiche der gemeldeten Leichtathleten nicht am Start erschienen, so unter anderem Preußen-Gesfeld mit Houben und Schüller, der Karlsruher Faust und die gemeldeten Ungarn und Italiener. Auch von den Franzosen und Nordländern erschienen verschiedene nicht. Immerhin hatte aber die deutsche Leichtathletik noch eine ganz ansehnliche Gegnerschaft und mancher Sieg fiel denn auch den Ausländern zu.

Die meist beachteten Rennen, den 800 Meter-Langlauf brachte dem Franzosen Martin einen Sieg über Dr. Pelzer, jedoch muß gesagt werden, daß der Deutsche noch durch seine längst nicht ausgeheilten Knieverletzung stark behindert war. Als Martin in die letzte Kurve knapp vor Pelzer einbog und man allgemein den Endspurt des langen Setzners erwartete, sah man Pelzer stark hinken. Köning brachte die 100 Meter glatt vor von den Bergen an sich. Böcher gewann die 1500 Meter vor dem Finnen Jänken. Im 5000 Meter-Lauf lieferte der Berliner Köning ein sehr achtbares Rennen. Er konnte einen schönen zweiten Platz hinter dem Finnen Käy belegen. Interessant war das Hürdenrennen. Trobbach-Berlin, Steinhardt-Karlsruhe waren dem Südamerikaner Weighman-Smith fast ebenbürtig und nur mit Brustweite blieb der Gast vor Trobbach in Front. Auch die übrigen Wettbewerbe boten den 8000 Zuschauern, die die Laufbahn des Post-Stadions umsäumten, interessante Wettkämpfe.

Die Ergebnisse der Kämpfe waren:

- 800-Meter-Lauf: 1. Martin-Paris, 1 Min. 55,1 Sek.; 2. Dr. Pelzer-Stettin 1 Min. 57,8 Sek.; 3. Müller-Berlin 2 Min. 0,21 Sek. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Gannover 42,76 Meter; 2. Hähnen-Berlin 41,13 Meter; 3. Hirschfeld-Charlottenburg 38,80 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Köning-Charlottenburg 10,6 Sek.; 2. van den Berge-Holland 10,8; 3. Börner-Berlin; 4. Schlöffe-Berlin. 400-Meter-Lauf: 1. Büdner-Magdeburg 49,8 Sek.; 2. Biege-Berlin 50 Sek.; 3. Schmidt-Berlin 50,2 Sek. Weitsprung: 1. Döbbermann-Köln 6,94 Meter; 2. Westermeyer-Berlin 6,74 Meter. 110 Meter Hürdenlauf: 1. Weighman-Smith-Südafrika 15 Sek.; 2. Trobbach-Berlin, Brustbreite zurück; 3. Steinhardt-Karlsruhe 15,2 Sek. 400 mal Hundertmeter-Staffel für Damen: 1. Berliner S.C. 51,4 Sek.; 2. S.C. Charlottenburg 15, 1500-Meter-Lauf: 1. Böcher-Berlin 4 Min. 0,86 Sekunden; 2. Jänken-Finnland 4 Min. 0,94 Sek.; 3. Schömann-Breslau 4 Min. 10,6 Sek.; 4 mal Hundertmeter-Staffel für Herren: 1. S.C. Charlottenburg 42,2 Sek.; 2. Phönix-Karlsruhe 42,8 Sek.; 3. D.S.C. Berlin 43,8 Sek. 5000-Meter-Lauf: 1. Käy-Finnland 15 Min. 0,42 Sek.; 2. Gohn-Berlin 30 Meter zurück; 3. Vöck-Paris 15 Min. 15,2 Sek. Hochsprung: 1. Adolffohn-Schweden 1,85; 2. Beech-Berlin 1,80; 3. Korzinski-Berlin 1,76. Speerwurf: 1. Szepes-Lungarn 59,50 Meter; 2. Zimmermann-Breslau 55,52 Meter; 3. Hoffmann-Gannover 54,10 Meter. Stadthochsprung: 1. Petersen-Dänemark 3,70 Meter; 2. Möbius 3,50 Meter; 3. Bernmeister-Berlin 3,50 Meter. 4 mal 400 Meter: 1. D.S.C. Berlin 3 Min. 24 Sek.; 2. S.C. Charlottenburg 3,26,3; 3. Preußen-Stettin.

Die Karlsruher Pferderennen.

Ein glänzendes Wettkampfergebnis.

Der Karlsruher Rennverein wird sein diesjähriges Rennen am Sonntag, den 26. Juni, 2½ Uhr beginnend, auf den Wiesen bei Klein-Kuppurr abhalten. Die Rennen versprechen in diesem Jahre besonders interessant zu werden. In sieben Rennen sind zahlreiche Nennungen eingegangen. Ueber 70 Meldungen für mehr als 50 Pferde sind abgegeben, nicht nur aus Baden, sondern auch aus Norddeutschland, Württemberg und Franken.

Es sind drei Rennen für Halbblutpferde — darunter eines für Dreijährige vorgesehen, in denen nur Pferde starten werden, die in die Listen des Reichsverbandes für Warmblutpferde eingetragen sind, also von der höchsten Rennbehörde anerkanntes gutes Material.

Zwei Offiziersrennen, in welchen Offiziere der Reichswehr aus Bamberg und Cannstatt am Start erscheinen, werden große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben.

Das Hauptergebnis des Tages dürfte aber das schon mehrfach in der Presse besprochene Zuchtrennen für vierjährige Halbblutpferde ohne Traberblood, die von einem in Baden staatlich geprüften Hengst abstammen, sein. Das Rennen wird im Trabertarren gelaufen und wird, wenn sich alle gemeldeten Pferde bei der Vorbereitung als startberechtigt erweisen, ein großes Feld sein.

Ein nicht öffentliches Rennen, das zwischen die sonst durchweg öffentlichen Rennen eingeschoben wird, hat Nennungen auch von Vollblutpferden aufzuweisen.

Es wäre dem Rennverein zu wünschen, wenn er für die Mähe und die Kosten, die er bei den Vorbereitungen zu den Rennen aufgewendet hat, durch Massenbesuch des Rennplatzes belohnt würde.

Eine gut geführte Gastwirtschaft wird für Erfrischungen, der Karlsruher Reitverein, unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Obermühlmeister Liese in den Pausen für Unterhaltung sorgen.

Eine Haltestelle der Altbahn ist am Eingang zum Rennplatz eingerichtet. Auto-Omnibusverkehr zum Rennplatz vom Marktplatz und von der Post aus.

FC. Frankonia Karlsruhe gegen

FB. Daglanden 3:2 (0:2).

Bei denkbar günstigem Wetter fand obiges Spiel auf dem FC-Feld statt. Das Spiel wickelte sich in flottem Tempo ab, wobei anfänglich Daglanden, und gegen Schluß Frankonia etwas überlegen war. Mit Ausnahme einiger unnötiger Fouls wurde fair gespielt.

Hellasiege in Liverpool.

Die Englandreise der Magdeburger Hellenen ist gleichzeitig ein Triumphzug für den deutschen Schwimmsport. Auch am Donnerstag in Liverpool feierten die Magdeburger wieder große Erfolge und ernteten begeisterten Beifall. Hellas zeigte sich in einer 4 mal 200 Yards-Freistilstaffel einer englischen Kombination überlegen, und Hans Luber war im Kunstspringen wieder eine Klasse für sich. Das 200 Yards-Brustschwimmen brachte Erich Rademacher in 2,43 Minuten an sich und Schumburg fertigte im 100 Yards-Rückenschwimmen mit 1:10 den Engländer Ramfison ab. Im Wasserballspiel siegte Hellas gegen eine Städte-mannschaft von Liverpool mit 5:2 (1:1) Toren.

Gaushwimmen des Kreis 5, Gau 2 (Baden) in Vahr.

Zu der am Mittwoch den 15. Juni in der Brauerei „Rappen“ in Vahr unter Anwesenheit des Gauvorsitzenden Herrn Gustav Wenzmar-Karlsruhe stattgefundenen Weideröffnung zum

diesjährigen Gaushwimmen am 26. d. M. sind erfreulicherweise zahlreiche Meldungen von fast allen badischen Schwimmvereinen eingelaufen. Die Veranstaltung verspricht unter Beteiligung von 16 Gauvereinen, welche insgesamt 127 Meldungen abgegeben haben, ein großes sportliches Ereignis zu werden. Der Schwimmportverein Rahr e. V., dem die Ausföhrung des Gaushwimmens übertragen wurde, ist schon seit Wochen eifrig an der Arbeit, um dem Treffen ein gutes Gelingen zu gewährleisten.

Neuer deutscher Schwimmrekord.

Im Rahmen eines Schwimmfestes in M. Gladbach unternahm Rupperts-M. Gladbach einen Angriff auf den von Frölich-Magdeburg gehaltenen deutschen Rekord im 100 Meter Rücken-schwimmen. Rupperts schwamm unter offizieller Kontrolle von drei Zeitnehmern und verbesserte den Rekord Frölichs von 1:14,1 auf

Die 12. Karlsruher Ruderregatta.

Die Vorrennen am Samstag.

Seit nahezu zwei Dezennien treffen sich, alljährlich unterbrochen durch die Kriegsjahre 1914—1918 und durch die widerrechtliche Befehung des Karlsruher Rheinhafens durch die Franzosen 1923—1924, in der Mitte des Monats Juni die Rudervereine aus dem südbadischen Rudergebiet auf der einmündigen, schnurgeraden Rennstrecke, um ihre Kräfte in herrlichen Ruderkämpfen zu messen. Die traditionellen Stammgäste sind alle wieder erschienen, sei es aus dem benachbarten Schwabenlande, sei es aus dem Mannheimer-Heidelberg Rudergebiet. Das Saargebiet befindet sich durch den Besuch der beiden Rudervereine: R.-G. „Urbine“ und R.-C. „Saar“ Saarbrücken die Anhänglichkeit und treuesten Zusammengehörigkeitsgefühl. Der die Schwierigkeiten der Saargebiete beim Bootstransport mit der Zollbehörde und die vielen anderen Unannehmlichkeiten kennt, wird es dem Verein anrechnen, daß sie in diesem Jahre so zahlreich die südbadischen Regattapläze besuchen.

Auf den Vorrennen in Worms, Konstanz und Mainz ist bereits bei den Nennmannschaften eine gewisse Klärung eingetreten. Andererseits greifen ein Teil der Vereine aus Württemberg und Baden erst heute in die Ruderkämpfe ein. Auch der Karlsruher Ruderverein von 1879 und der Rheinflub „Mannania“ schickten ihre Jungmänner zum ersten Male am Start, während ihre anderen Mannschaften bereits die Feuerprobe bestanden haben.

Die Instruktionen gewannen einen gewissen Maßstab über die Leistungen ihrer Nennmannschaften, haben manchen Fehler aufgegriffen und die Ausbildung in Einzelarbeit fortgesetzt. Andererseits wurden Mannschaften, die sich als nicht fertig erwiesen, wie dies A. B. beim R.-B. „Neptun“ Konstanz der Fall sein dürfte, aus dem Rennen zurückgezogen, ihnen eine 14 tägige Ruhepause gegönnt, um bei der Stuttgarter Regatta erneut einzugreifen.

Von besonderem Vech ist der zu den besten Vereinen Deutschlands zählende R.-B. Ludwigshafen verfolgt. Der bekannte Rennrunder Otto Göbel, der Schlagmann im 1. Vierer, und Vierer ohne Steuermann und Zweier ohne Steuermann, ist schwer erkrankt. Durch Umkehrung wollte Ludwigshafen seine Meldungen aufrecht erhalten, was schon daraus hervorgeht, daß die Rennbote abgeblendet wurden. Ende der Woche mußte bei Otto Göbel eine Blutübertragung vorgenommen werden, zu der sich sein Klub- und Mannschafskamerad Kurt Frey (Nr. 3 in dem Vierer-Booten) in treuer Kameradschaftlichkeit zur Verfügung stellte. Fürwahr edler idealer Sportgeist eines deutschen Rennruders, ein leuchtendes Beispiel für die Jugend! Wie wir erfahren, ist Göbel am Freitagabend leider einer Gehirnhautentzündung erlegen. Der Ludwigshafener Ruderverein hat infolge des tragischen Todesfalles alle seine Meldungen zurückgezogen.

Die Stuttgarter R.-G. muß ebenfalls infolge Erkrankung eines ihrer Rennrunder ihre Meldung zurückziehen.

Der Beginn der Vorrennen verzögert sich durch verschiedene mäßige Umstände. Am Nachmittag hatte bereits der Hafenschlepper das Flußufer geschnitten. Kurz vor Beginn wurde die provisorische Leitung nochmals durch einen Hafenschlepper gestört. Das Wetter war für die Ruderer sehr günstig. Das Gemitter am Freitag hatte wesentliche Abkühlung gebracht. Eine leichte Süd-West-Brise streift über die Rennstrecke. Der Regattaleitung dürfte empfohlen werden, die Fernsprecheitung, von der der glatte Verlauf einer Regatta abhängig ist, durch eine regelrechte Kabelleitung zu ersetzen.

Mit ¼-stündiger Verspätung begannen die Rennen 5¼ Uhr. Eine stattliche Zuschauerzahl hatte sich bereits am Samstag zu den Vorrennen eingefunden.

Die Vorrennen am gestrigen Samstag zeigten nicht die erwarteten heißen Ruderwettkämpfe. Lediglich der Junior-Achter, das erste Rennen des Nachmittags, bot einen schönen Achterkampf, den der Karlsruher Rheinflub Mannania mit seinen Junioren nach Kampf für sich entscheiden konnte. Die gefürchtete Frankfurter R.G. Sachsenhausen wurde wider Erwarten bereits auf der ersten Hälfte der Strecke niedergebämpft. Der Junior-Achter dürfte sicherlich auch das Hauptrennen für sich entscheiden.

Die Jungmänner des Karlsruher Rudervereins von 1879 können ihren Vorlauf zum Badenia-Vierer sicher für sich entscheiden, während die Vierer-Mannschaft sich dem besseren Heidelberg Ruderklub 1872 beugen mußte.

Der Rennverlauf.

Die Vorrennen am Samstag nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Junior-Achter. 1. Lauf: 1. Rheinflub Mannania Karlsruhe (Ostertag, Lorenz, Zwedinger, Wild, Ehrmann, Zimmer, Fegerl, W. Zwedinger, Fr. Zimmermann) 5 Min. 55 Sek.; 2. Mannheimer Ruderklub 6 Min.; 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Sachsenhausen gibt bei 1800 Meter auf und kommt dadurch für das Hauptrennen nicht in Betracht. Die Boote kommen gleichmäßig vom Start weg. Mannania geht alsbald in Führung, wird jedoch von Sachsenhausen hart bedrängt. Bei 1200 Meter verläßt Sachsenhausen durch einen Spurt aufzuholen, was aber an dem Widerstand der Mannen scheitert. Die Frankfurter geben bei 1800 Meter erschöpft auf. Der Mannheimer Ruderklub landet dadurch als 2. Boot und versucht vor der Tribüne den sitzenden Mannen gefährlich zu werden. Die Junioren der Mannania haben durch ihre ruhige Ruderarbeit das Rennen für sich entschieden. 2. Lauf. Nach Vereinbarung mit den verspätet eingetroffenen Saargebieten wird der 2. Lauf am Ende der Vorrennen ausgetragen.

2. Badenia-Vierer. 1. Lauf: Ruderklub Saar Saarbrücken; 2. Tübinger Ruderverein Fidelia gibt bei 500 Meter wegen Bootsdreht auf. 2. Lauf: 1. R.-G. Heidelberg; 2. Ruderportverein Teutonia Frankfurt. Heidelberg führt über die ganze Strecke und siegt mit 1½ Rängen. 3. Lauf: 1. Karlsruher Ruderverein v. 1879, 7:00"; 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia gibt bei 1100 Meter auf. Die Mannschaft des Rudervereins (Wülf, Fr. Schlachter, A. Schlachter, Goffe, Kingle) geht kurz nach dem Start in Führung und geht ab 1100 Meter im Alleingang über die Bahn.

3. Jungmannen-Einer. 1. Lauf: 1. Mainzer R.G. (Holler) 6 Min. 39,6 Sek.; 2. R.G. Worms (Marzhang) 6:50 Sek. Holler läßt über die ganze Bahn Marzhang hinter sich und passiert das Ziel

1:18,2 Min. Zwei Zeitnehmer stoppten 1:13,2, der dritte 1:13,6. Die beiden übereinstimmenden Zeiten sind maßgebend, sodas der Rekord mit 1:13,2 als neue Bestleistung Anerkennung finden dürfte.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft, die heute, Sonntag vormittag, 11 Uhr, im Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins am „Kühlen Krug“ zwischen Karlsruher Schwimmverein und Jungdeutschland Darmstadt stattfindet, verspricht eines der interessantesten Wasserballspiele zu werden, die hier bis jetzt stattgefunden haben. Die beiden Vereine werden in stärkster Aufstellung antreten. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Maiersingen — Galkowski-Berlin bogen unentschieden.

Unser bad. Landsmann, der deutsche Meister im Mittelgewicht und 2. Europameister, Karl Maier-Singen, hatte am Mittwochabend in Berlin einen Kampf gegen den deutschen Polizeimeister Galkowski zu bestehen. Maier trat zu diesem Kampf mit einer noch nicht ganz ausgeheilten Handverletzung an. Galkowski, der als der gefährlichste Gegner Maiers in Deutschland bezeichnet wurde, besand sich in bester Verfassung. Nach hartem und zähem Verlauf endete der Kampf unentschieden.

mit einem Vorsprung von 5—6 Längen. — 2. Lauf: 1. Cannstatter Ruderklub von 1910 (Otto Dürr) 7 Min. 56,2 Sek.; 2. Frankfurter R.G. Sachsenhausen (H. Dimpfl). Der Cannstatter führt in überlegener Weise dem Frankfurter davon, der bei 1200 Meter aufgibt.

4. Straßburger-Gebärdnis-Einer. 1. Lauf: 1. R.G. Worms (Karl Wolf) 7:38; 2. Karlsruher Ruderverein von 1879 (W. Mobar) 7:49". Das Rennen nimmt den erwarteten Verlauf. Bis 1000 Meter kann Mobar dem Wormser Wolf das Tempo halten. Doch dann spurtet Wolf und zeigt Mobar den Weg ins Ziel. Wolf siegt überlegen mit 5—6 Längen. — 2. Lauf: 1. R.G. Worms (Verch) 8:19; 2. Cannstatter R.G. (Herrmann) 8:39 mit 1/2 Längen gewonnen.

5. Rheinshafenvierer (H. Vierer). 1. Lauf: 1. Heidelberg Ruderklub 6 Min. 44,6 Sek.; 2. Mannheimer R.G. 6:49; 3. Karlsruher R.G. von 1887 6:50,2 Sek. Bis 1000 Meter kämpfen die 3 Boote wechsellnd um die Führung. Bei 900 Meter wird von allen lebhaft gespurtet. Heidelberg macht sich alsbald frei. Vor der Tribüne wird hart um den 2. Platz gekämpft, den Mannheimer R.G. mit einer halben Länge für sich entscheiden kann. — 2. Lauf: 1. Wormser Ruderklub bei 7:00; 2. Saarbrücker R.G. „Urbine“ 7:10. Worms siegt mit 3 Längen.

6. Junior-Vierer. 1. Lauf: 1. Mannheimer R.G. „Amicitia“ 6:51; 2. Rheinflub „Mannania“ 7:04 Sek.; 3. Ruderklub „Saar“, Saarbrücken gibt bei 600 Meter auf. Das Feld geht unter Führung von Amicitia auf die Meite. Die bekannte „Meister“ Mannschaft setzt sich an die Spitze und führt mit großem Vorsprung durchs Ziel. — 2. Lauf: 1. Heilbronner R.G. „Schwaben“ 7 Min. 07,2 Sek.; 2. Mannheimer R.G. „Baden“ 7:20 Sekunden. Mit 5 Längen überlegen gewonnen.

7. Anfänger-Vierer. 1. Lauf: 1. R.G. Heidelberg; 2. Ruderklub Rastatt. — 2. Lauf: 1. Karlsruher Ruderklub 1879 6 Min. 57 Sek.; 2. Heilbronner „Schwaben“; 3. Ruderklub Mannheim. Das Rennen wird von Mannheim überlegen gewonnen. — 3. Lauf: 1. Rheinflub „Mannania“ Karlsruhe 6 Min. 57 Sek.; 2. Tübinger R.G. „Fidelia“. Bors- an Bordkampf. Somit kommen beide Karlsruher Vereine in das Hauptrennen.

44. Oberrheinische Regatta.

An den Meldungen, die zu der diesjährigen am 2. und 3. Juli stattfindenden 44. Oberrheinischen Regatta einliefen, ist zu erkennen, daß die einmündigen Regattabahn im Mühlauhofen ihre natürliche Anziehungskraft nicht verloren hat. Der am Freitagabend im Bootshaus des Mannheimer Ruder-Klubs von 1875 stattfindende Meldeschluß offenbarte eine Gesamtzahl von 30 (32 im Vorjahr) startenden Vereinen. Daß die Mannheimer Rudervereine eine beträchtliche Anzahl Meldungen abgegeben haben, ist selbstverständlich. Daneben aber erfreuen die zahlreichen Meldungen aus Frankfurt a. M. (6 Vereine), Mainz, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Saarbrücken.

Während sich im Gast-Vierer Sachsenhausen, Heidelberg, R.C. Offenbacher Verein, Rastatter R.G. messen, werden im Berrbands-Vierer Sachsenhausen, Heidelberg, Club, R.G. Worms, R.B. Amicitia Mannheim, Ludwigshafener R.B. im Rennen gegen, von dem man nur voraussetzen kann, daß es sehr wird. Am Kaiserpreis-Achter treffen Mainzer Verein, Mannheimer Amicitia und Frankfurter Verein zusammen. Die Karlsruher Vereine sind in folgenden Rennen vertreten:

Rheinpreis-Achter für Junioren: 1. Mannania Karlsruhe, 2. Saarbrücker R.G. Urbine, 3. Rheinania Koblenz, 4. Mannheimer R.C., 5. Ruderklub Saar Saarbrücken, 6. Germania Frankfurt, 7. Sachsenhausen.

Vierer für Jungmänner: 1. Heidelberg R.G., 2. Rastatter R.G., Schwaben Heilbronn, 4. R.C. Rastatt, 5. Mannheimer R.C., 6. Karlsruher R.B., 7. Amicitia Mannheim, 8. Ludwigshafener R.B., 9. R.G. Worms, 10. Oberrad, 11. Germania Frankfurt, 12. Tübingen.

Einer für Jungmänner: 1. Cannstatter R.G., 2. R.G. Worms, 3. Mainzer R.G., 4. Rheinauer R.G., 5. Oberrad, 6. Germania Frankfurt, 7. Mannania Karlsruhe.

Hochschulpreis-Vierer: 1. Heidelberg R.C., 2. Frankfurter R.B., 3. Karlsruher R.B., 4. Tübingen. Fallspreis-Achter: 1. Wormser R.B., 2. Urbine Saarbrücken, 3. Mannania Mannheim, 4. Mannheimer R.C., 5. Heilbronner R.B., 6. Offenbacher R.B., 7. Rastatter R.G., 8. Saarbrücken, 9. Koblenz, 10. Sachsenhausen.

Badeniapreis-Vierer: 1. Rastatter R.G., 2. Rastatter R.G., 3. Eberbach, 4. Amicitia Mannheim, 5. Mannania Karlsruhe, 6. Ludwigshafener R.B., 7. Mannheimer R.B., 8. R.G. Saar Saarbrücken, 9. Rheinania Koblenz, 10. Germania Frankfurt, 11. R.G. Worms, 12. Urbine Saarbrücken.

Zweiter Vierer ohne Steuermann: 1. Offenbacher R.B., 2. Karlsruher R.B., 3. Mannheimer R.G., 4. Rastatter R.G. Achter für Jungmänner: 1. Mannheimer R.C., 2. Saarbrücker R.G. Urbine, 3. Heilbronner R.B. Schwaben, 4. Karlsruher R.B., 5. Mannheimer R.C., 6. Frankfurter R.B., 7. Frankfurter R.G. Germania.

Rheinshafenvierer: 1. Mannheimer R.B., 2. Rheinania Koblenz, 3. Amicitia Mannheim, 4. Germania Frankfurt, 5. R.G. Saar Saarbrücken, 6. Mannania Karlsruhe, 7. Heilbronner R.B., 8. Urbine Saarbrücken, 9. Heilbronner Schwaben, 10. R.G. Worms, 11. R.G. Rastatt.

Zweiter Einer: 1. Rheinauer R.G., 2. R.G. Worms, 3. Karlsruher R.B., 4. Oberrad, 5. Cannstatter R.G., 6. Frankfurter R.B., 7. Mainzer R.G.

Achter für Junioren: 1. Germania Frankfurt, 2. Mannheimer R.C., 3. Urbine Saarbrücken, 4. Mannania Karlsruhe, 5. Frankfurter R.B., 6. Rheinania Koblenz, 7. R.C. Saar Saarbrücken, 8. R.G. Sachsenhausen.

Bei den Vorrennen zur Großen Grünauer Regatta qualifizierte sich der Mainzer R.B. im Großen Vierer ohne und im Bittoria-Zweiter ohne.



Frottierwäsche

Frottierhandtuch weiß mit roter Kante St. 85 58
 Frottierhandtuch w. m. bunten Stf. 1,25 95 80
 Frottierhandtuch Jacquard mit bunt. Rand. Stück 1,65 1,45
 48x100 cm. 9,25 und
 Buchstab.-Frottierhandt. 48x100 1,65
 Badelücher weib 100x150 3,45 80x100 2,90
 Badelücher für Erwachs. weiß m. roter Kt., 130x160 7,50 6,50
 Badelücher weiß mit bunt. Kante, schwere Qualität, 140x180 cm. 9,25 und
 Badelücher weiß m. breiter Jacq.-Borte, 140x180 8,75
 Badelücher ganz bunt, in hübsch. Farben, 140x180 cm 10,50

Badeanzüge

Kinder-Badeanzüge hübsche Garn, Gr. 50 1,65
 Jede weitere Größe 25 J mehr
 Kinder-Badeanzüge mit Rückchen od. 17äger, Gr. 50 2,10
 Jede weitere Größe 20 J mehr
 D.-Badeanzüge a. gut. schw. Trikot, m. Blendeng., u. Träg. Gr. 42 1,90
 Jede weitere Länge (5 cm) 20 J mehr
 Badeanzüge mit breit. Achsel od. Träg. m. it aufg. Taschen 3,75
 Badeanzug mit Achsel od. Träger und Voil. hübsch. Garn 4,90
 Badeanzug aus gutem Trikotflor, eleg. Ausführung 6,25
 Herren-Badeanzüge aus gutem Trikot 4,90 2,90
 Badeschuhe aus Segeltuch, mit Gummisohle, zum Binden 1,45
 Badeschuhe aus Satin, zum Schürren mit Gummisohle 1,65
 Badeschuhe schwarz Satin m. Spange und doppelt. Gummisohle 4,25
 Badeschuhe aus ganz Gummi, solide Qualität, in vielen Farben 3,75

Bademäntel, Capes

Bademantel für Herren oder Damen, mit Umlegkrag, und kar. Muster 10,50
 Bademantel Gelscha-Form, aus gutem Frottiertuch, Jacquardmuster 12,50
 Bademantel für Herren oder Damen, schwere Qual., eleg. Ausfüh., mit Rüschenkragen, fische Form 16,50
 Badecapes aus gutem Frottiertuch, hübsche Verarbeitung, Blumenmuster 9,50
 Badecapes elegante Ausführung, beste Qualität 15,50
 Badecapes 19,50

Kinder-Bademäntel

Kinder-Bademantel für 5 bis 6 Jahre, hübsche Muster 4,85
 Kd.-Bademantel für 7-9 J. 10-12 J. 12-14 J. 6,25 6,90 7,25
 Kd.-Badecapes hübsche Machart, mit Kapuze, f. 8-5 Jahre 4,25
 Kinder-Badecapes für 6-7 Jahre 8-9 Jahre 4,90 5,60
 Jede weitere Größe entsprechend mehr

Frottierstoffe für Bademäntel u. Capes
 ca. 145/165 cm breit, aparte Muster per Meter 9,75 8,50 7,50 5,50 4,50

Bademützen
 in großer Auswahl von 55 J an

HERMANN TIETZ

Badisches Landestheater
 Sonntag, 19. Juni 1927
 A. 26. 11. 48cm.
 Neu einstudiert.
Alessandro Stradella
 von Friedr. v. Flotow
 Musik. Dir.: Hr. Richter.
 In Szene gef. von Selmut Gröbe
 Stradella Hub. Hoff
 Sofia von Ernst Leonore
 von Ernst Malvolino
 Barberino Eleonore
 Antana 7 1/2 Uhr
 1. Eintritt 7 J.
 Montag, 20. Juni: Die Einführung aus dem Serail. Dienstag, 21. Juni: Schind u. Jan.

Städtisches Konzerthaus:
 *Sonntag, 19. Juni.
Mein Better Eduard
 von Fritz Friedmann-Brederich und Ralph Arthur Roberts
 In Szene geleitet von Dr. Gerhard Storz
 Eduard Müller
 Adolf Böcker
 Marianne Clement
 Anita Genter
 Hannibal v. d. Freund
 Ellen Albrecht
 Josefina Wolff
 Sattlitzstr. 20
 Standesbeamter Klocbe
 Diener Bräuer
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Ende 9 1/2 Uhr
 1. Parfett 4,20 J.

Elektri Grammophon
 übertrifft alles.
Brunswick-Platten
 unerreichbar an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-vertretung nur
H. MAURER
 Kaiserstr. 176
 Ecke Hirschstraße.

Zu verkaufen
Küchen
 in schönen Modellen sehr billig im
 Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32
 18443

Gartenmöbel
 sehr gut erhalten, zu verkaufen. Auch, Wellenbrennerstr. 58. (81003)

Atlantik - Lichtspiele
 Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

Heute ab 2 Uhr der grosse Erfolg!
„Der Wolgatschiffer“
 In jeder Vorstellung singt das Offenbacher Wendling - Gesangs-Quartett das „Lied von der Wolga“, das „Wolga-Schleppled“ und nochmals das „Lied von der Wolga“ mit dem unterlegten deutschen Text „Wer das Scheiden hat erfunden“, Gutes Beiprogramm

Montag letzter Tag!

PFERDERENNEN
 des Karlsruher Rennvereins

Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 2.30 Uhr auf den Wiesen b. Klein-Rüppurr (Haltest. der Albtalbahn)
Öffentlicher Totalisator auf dem 1. u. 2. Platz
 7 Rennen, darunter 2 Offizierrennen, 1 Trabfahren.
 Tageskasse: 5.-, 4.-, 3.- und 2.- Mk., abgesperrte Wege 50 Pfg. Vorverkauf: 4.50, 3.50, 2.50, 1.80 Mk. im Zigarrengeschäft Meyle am Markt und Mühlpurger Tor, sowie Zigarrengeschäft Töpfer, Kriegsstraße 3a.
 Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn:
 ab Karlsruhe: 14.03, 14.34, 15.03 Uhr
 ab Ettlingen: Holzhof: 13.28 (ab Herrenalb 12.30), 14.00, 14.31, 15.00. Nach Bedarf halten bei und nach Schluß der Rennen mehrere Züge in beiden Richtungen.
 Auto-Omnibusverkehr vom Marktplatz und der Post zum Rennplatz. A1720

FÜR NORDKAPREISEN
 MIT „MONTE SARMIENTO“ UND „MONTE OLIVIA“
 2. Juli bis 16. Juli
 18. Juli bis 1. August
 21. Juli bis 4. August
von nur 230-420 RM
 einschließlich voller Verpflegung
 werden noch Platzbestellungen angenommen.

Die Spitzbergenfahrt
 8. August bis 26. August ist bereits ausverkauft.

Kostenlose Druckschriften durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und Reisebüros. Die Vertretungen: Hermann Meyle, Karlsruhe Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz; Carl Wilhelm Wagner, Offenburg L.B. Langestraße 18; Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6; Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus. A3171

Dennach Gasthaus zum Hirsch
 empfiehlt sich für Erholungsaufenthalt. Gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer, Tagespreis Mk. 4.50
 Ruhige, waldrreiche Höhenlage.
 15756
Ph. Hörter.

Speisezimmer
 wenig gebraucht, zu dem billigen Preis von 250 J abzugeben. (81012)
 Möbelschreiner
 Aug. Höllig,
 Kaiserstraße 14.

Speisezimmer
 mod., Ia Qual., wenig geb., weit unt. Preis abzugeben. Ang. u. Pr. 88181 an die Bad. Pr.

Gutes Bett
 billig zu verkf.: Grenzstraße 22, var. (8965)

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer
 außerordentlich billig zu verkaufen. (18845) Zahlunserleichterung.
Möbelhaus Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32.

Öffentlicher Vortrag
 Dienstag, den 21. Juni abends 8 Uhr.
 Musiksaal des Vereins für Konservatoriums, Waldstraße 79, II. über
Geistige Entwicklung und Klassische Körperkultur.
 Redner: Egon Arius, Pforzheim.
 Eintritt für alle Höflichkeit. (15532) Unkostenbeitrag 30 Pfa.

und abends ins Excelsior
 das Kabarett von Karlsruhe
 Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels „Liritiri“
 in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
 Unter neuer Leitung Direktor Scholl. Täglich ab 9 Uhr abends, 12989
 Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Reichsverband deutsch. Tonkünstler und Musiklehrer E. V. Ortsgruppe Karlsruhe
 Tonika-Do. Musikalisches Denken auf Grund inneren, bewußten Hörens. 13559
 Fr. Maria Leo. Seminar-Leiterin in Berlin hält v. 10.-17. Juli in Karlsruhe einen Tonika-Do-Kurs ab
 Anmeldungen bis 25. Juni bei Müller, Neufeld u. Tafel

Okkultismus
 Wer interessiert sich für okkult. Abendkurse? Angebote unter Nr. 15716 an die Bad. Presse.

Kohlenbatterien
 mit Batterie u. Zünd. in bestem Zustand preiswert zu verkf. Seidenstraße 1. I. (81028)

Kinder-Badeanzüge
 mit Gell. u. Blau zu verkf.: Goethestr. 39, 4. Stod. (81998)

Pianos
 ohne Anzahlung glänzend begutachtetes Fabrikat direkt ab Fabrik mit 5 Jahre Garantie zu niederem Preis.
Teilzahlung monatlich R.-M. 25.-
 Frachtfrei jeder Käuferstation. Anzusehen bei Allein-Vertreter:
R. Schoch
 Rüppurrstr. 82.

Achtung!
 Verkauf eines bereits neuen, noch wenig geb. Gebepfiffenwagens m. Patentachsen u. Plans getrieben, f. Gärtner od. Gemüsehändler, Tragt. 25-30 J., Angebote u. Pr. 2975a an die Badische Presse.

Eisschrank
 zweifach, beste Marke, Blumengeteilt, Koffer, Anbote u. Nr. 98137 an die Badische Presse.

Wohnmobil, Dreirad m. Rollen, billig zu verkf.
 Nr. 9, Arthur Köhler, Karlsru. 21, III. (8928)

Gesuch mit Badofen umständl. auf erd., billig zu verkf. Bad. Durlacherstr. 9, 6. II. 81013

Sauertraufständer u. arbeiter (81030) Leiterwagen
 zu verkf. Zulfenstr. 15, 3b. I.

Rödertal-Druckapparat
 fast neu, Schließzylinderhöhe 34 x 21,5 cm, mit allem Zubehör zu verkf. Baden-Baden, Schafbergr. 2. (297a)

Opel-Wagen
 4-Zeher, Amortine, 4/14, wie neu, wenig gefahren, beid. aut. Motor, für Berufstätigen bestens geeignet, f. 2900 J. zu verkf. Angeb. bei Anrede b. Zahl. Möglichkeit u. Nr. 88152 an die Badische Presse.

Grade-Wagen
 2-Zeher, elektr. Licht, neu lackiert, bisch bereit, Nr. 690, zu verkf. E. Lange, Kaiser-Allee 62. (13847)

Motorrad
 (Wasserführung), m. Licht u. Sojus, Enal. 3-Ganggetriebe, fast neue Bereifung, nimmt mit 2 Personen, jede Zielung, Preis 350 J. zu verkf., od. gegen Auto zu tauschen. (3003a)
 Drogerie Strömmer, Wöllingen (Baden).

W. M. W.
 neuestes Modell (Nr. 42), etwas über 4000 Km. gefahren, geg. Kasse zu verkaufen. Ankauf, bei: Gg. Kaiser, Seidenstraße Nr. 79. (81025)

Auto-Bereifung
 neu 820/120, 895/135/150, prima Marke, v. 60-80 J. h. Sch. Autovertrieb R. Wippler, Karlsruedstr. 28, Tel. 195. (81017)

Eine Gelegenheit die kleiner vorräumen soll 18783
Neu eingetroffen und ausnahmsweise sehr billig ausgepreist:
 Ca. 400 Herrenanzüge u. Herr. Mäntel zu 14,50 18,50 22,50 26.- 28.- 32.- 36.- 38.- 42.- 48.- und Mk. 55.-
100 Herr.-Hosen zu 2,75 3,75 4,75 5,75 6,75 und 7,50
Herrn-Schuhe zu 6,75 7,75 8,75 u. 9,75
Damen-Schuhe zu 2,75 4,75 5,75 6,75 7,75 u. 8,75 und 9,75
Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11 II. Seltene Ankauf-Verkauf von Nonkurslagern und Lagerbestände D. Turner & Co.

Herrenanzüge
 zu 14,50 18,50 22,50 26.- 28.- 32.- 36.- 38.- 42.- 48.- und Mk. 55.-
100 Herr.-Hosen zu 2,75 3,75 4,75 5,75 6,75 und 7,50
Herrn-Schuhe zu 6,75 7,75 8,75 u. 9,75
Damen-Schuhe zu 2,75 4,75 5,75 6,75 7,75 u. 8,75 und 9,75
Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11 II. Seltene Ankauf-Verkauf von Nonkurslagern und Lagerbestände D. Turner & Co.

Sport-Anzug
 sehr billig zu verkaufen. Sabinenstr. 58a, 2. Et.

Die neuesten Modelle in
Möbel
 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel prächtige Formen in wunderschöner, edelgelegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
 Möbelhaus - Karlsruhe
 Herrenstraße 23 der Reichsbank
 Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Streng reelle Bedienung!
 Glänzende Anerkennungen
 Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
 Auf Wunsch Zahlungsanleiherung.

550 ccm Motorrad
 enal. Motor, 16 H.P., zu verkaufen. Bad. Waldstr. 66. (81034)

Damenrad
 wie neu, umständl. zu verkf. Schützenstr. 61, 5. Stod.

Neuer Stubenwagen
 mit Matratze billig zu verkf. Ankauf, Seidenstraße 10 bei Drogerie.

Amliche Anzeigen

Pferderennen am 26. Juni 1927 betref. für die am Sonntag, den 26. Juni 1927, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rennplatz bei Klein-Rüppurr stattfindenden Rennen wird angeordnet:
 Sämtliche Wäge in dem Rennplatz befindlichen Erlinger Allee und im Rennplatz, sowie die Wägen in diesen werden von nachmittags 11 Uhr an bis zum Schluß der Rennen für öffentliche Verkehr geoffnet.
 Während der Rennen wartende Wagen und Kraftfahrzeuge haben sich auf der Erlinger Allee nach näherer Bestimmung der dort befindlichen Polizeibeamten aufzustellen und während der Rennen die Fahrwege zu verlassen. Auf der Erlinger Allee dürfen keine Fahrzeuge stehen.
 Karlsruhe, den 15. Juni 1927.
 Reichsamt - Vollzugsdirektion. C. 8. 73

Grundstücks-Zwangsversteigerung

1. Versteigerungsobjekt: Eine Dampfstation in Karlsruhe-Darlheim, in vollem Betrieb befindlich, 2 ha 22 ar 05 am Grundstücke mit 2 Wohn- und 2 Fabrikgebäuden und 2 Lagerhäusern, nebst mit Dampfmaschine, Treibriemen und anderen Maschinen.
 2. Schätzungen: 81 620 RM. des Grundstücks 87 848 RM. auf: 168 068 RM.

3. Versteigerungstermin: Freitag, den 24. Juni 1927, vorm. 9 Uhr im Geschäftszimmer des Notariats IV Karlsruhe, Kaiserstraße 184, Zimmer 10.
 4. Gerichtliches Gebot: Etwa 98 000 Reichsmark.
 5. Zahlungsbedingungen: Der das geringste Gebot überbietende Bewerber hat das Recht, die Zahlung des Gebots an dem Versteigerungstermin zu versetzen und im Erlösverteilungstermin bar zu bezahlen.
 Nähere Auskunft gebührenfrei beim unterzeichneten Notariat.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1927.
 Bad. Notariat IV als Vollzugsdirektion.

Voten Sie Ihre
Eisenbahn-Fahrkarten im Vorverkauf
 Original amtliche Briefe, ohne Trennblätter.
 Aufschlag.
 Erste bis vierte Klasse nach allen deutschen und ausländischen Stationen.
 Berner: Zusammenstellbare Fahrkarten, alle Rundreise, Luftfahrkarten, Weltkarten, alle zu amt. Originalpreisen. Auskünfte kostenlos.
Alfred Reisebüro Goldfarb,
 Kaiserstraße 181, Ecke Perrenstraße.
 Vertretung von „Mer“, „Mitropa“, „Autobahn“ und Norddeutscher Lloyd.